JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE AGOSTO DE 1963 — No. 2024

Zum Atom-Pakt in Moskau

Jerusalem. — Die Verringerung der Spannungen zwischen Ost und West, die sich aus dem Moskauer Abkommen über die teilweise Einstellung von Atomversuchen ergibt, wird sich zweifellos auch als ein entscheidender Faktor in den Beziehungen zwischen den arabischen Ländern und Israel erweisen. Dies erklärte Aussenminister Golda Meir in einer Rundfunkbotschaft nach der offiziellen Ankündung, dass Israel entschlossen sei, sich diesem Pakt anzuschliessen. Eine Verständigung zwischen dem östlichen und westlichen Block, so führte Frau Meir aus, gebe auch der Möglichkeit Raum, zu einer Verständigung und zum Frieden zwischen den arabischen Staaten und Israel zu gelangen.

Auf die Frage, ob Israels Anschluss an diesen Vertrag keine schädlichen Folgen für Israels freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich haben könne, entgegente Golda Meir, die französisch israelische Freundschaft sei so festgefügt, dass sie selbst „negative Elemente" beinhalte, die einem jeden Partner freistellen, nach seiner Ueberzeugung zu handeln, wenn die eigenen Interessen dies erfordern. Frankreich, so betonte sie, habe niemals versucht, in einem Fall, den die israelische Regierung für richtig erachtet, auf die israelische Haltung einen Einfluss auszuüben.

Ueber den Umstand, dass Aegypten seine Bereitschaft zum Anschluss an den Pakt erklärte, als Israel noch einige Tage lang zu zögern schien, äusserte Frau Meir: „Ich würde wünschen, dass Aegypten noch einen Trumpf für sich buchen könnte, nämlich dass es Israel in dem Wunsch zuvorkommt, ein allgemeines Abrüstungsabkommen mit Israel vorzuschlagen."

ABRUESTUNG IN MITTELOST

Jerusalem. — Am Vorabend der Unterfertigung des Atompaktes in Moskau wandte sich Israel an die drei Partner dieses Abkommens, die USA, Grossbritannien und Sowjetrussland, mit dem Ersuchen, den israelischen Vorschlag für eine regionale Abrüstung im Mittelosten unter gemeinsamer arabisch-israelischer Kontrolle zu befürworten.

Die Bitte Israels wurde den Botschaftern der drei Länder von Dr. Chaim Jachil, dem Generaldirektor des Aussenministeriums, überreicht, der einen jeden der drei Diplomaten aufsuchte. Die Botschafter erklärten sich vom Text der israelischen Erklärung, sich dem Atompakt anzuschliessen, befriedigt und versprachen, ihre betreffende Regierung von Israels Vorschlag zur Abrüstung im Mittelosten zu unterrichten.

APPELL AN KENNEDY

Washington. — Die Eröffnung der 68. Jahreskonvention der Jüdischen Kriegsveteranen gewann besondere Bedeutung durch die Annahme einer Aufforderung an Präsident Kennedy, sich im Geist des Abkommens über das Verbot von Kernexperimenten für die Einstellung des Rüstungswettlaufs im Mittleren Osten einzusetzen. Averell Harriman, der zu den Teilnehmern an dieser Konvention sprechen sollte, dürfte in seiner Rede auf diesen Aspekt des Problems eingehen. Er ist zwar als unbedingter Anhänger der Auffassung Kennedys bekannt, dass Amerikas Atomstärke bewahrt bleiben muss, doch er wird sich zu der Resolution der Delegierten äussern müssen, die Zweifel an der Zweckmässigkeit des geplanten Abkommens zwischen der amerikanischen Atomkommission (NASA) und der VAR über den Bau von Raketen für Nasser zum Ausdruck bringt. In dem vor der Kommission gelesenen Bericht wird mitgeteilt, es sei bekannt geworden, dass Nasser geheime Besprechungen mit USA-Funktionären über die Ausbildung ägyptischer Spezialisten für die Technologie von Luftraum und Elektronik führt.

BESTAETIGUNG

Washington. — „Electronic News", eine Publikation des amerikanischen Unternehmens „Fairchild", meldet aus Kairo, dass die Verhandlungen zwischen der VAR und dem USA-Büro für Atom- und Raumforschung (NASA) eingeleitet wurden. Wie es heisst, seien die Aussichten optimistisch zu beurteilen, ein Abkommen über Investitionen mit Washington habe Kairo unterzeichnet, und verschiedene amerikanische Produzenten elektronischer Ausrüstungen hätten schon mit der Durchführung wichtiger Projekte in Kairo und Umgebung begonnen.

Der ägyptischen Regierung nahestehende Kreise informierten die Korrespondenten von „Fairchild", dass „Kairo trotz der mit der Raumforschung verbundenen grossen Kosten die Mitarbeit der NASA suche und gegenwärtig rund 200 ägyptische Wissenschaftler in den Vereinigten Staaten ihre Studien der Elektronik und Erforschung des Luftraums vervollkommnen."

Jüdische Partisanen

Sofia. — Auf dem jüdischen Friedhof von Sofia fand eine Gedenkfeier für die 86 jüdischen Partisanen statt, die in den Reihen der bulgarischen Widerstandsarmee gegen die Nazis kämpften und fielen. Die Zeremonie bildete einen Teil anderer Veranstaltungen, die am Tage des Gedenkens an die im Kriege gefallenen bulgarischen Widerstandshelden stattfanden. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Die Diskussion um Globke

von JEHUDA GOTTHEIMER

Die folgenden Ausführungen stellen die Fortsetzung des in der vergangenen Woche erschienenen Artikels „Der grosse Schauprozess" dar. Wie bereits angekündigt, folgt jetzt zunächst eine Stellungnahme zugunsten von Herrn Dr. Globke, damit wir uns ein sicheres Urteil bilden können, — soweit wir es noch nicht haben sollten, — gleichzeitig aber auch aus dem Grunde, damit niemand uns eine einseitige Haltung selbst gegenüber unseren Gegnern oder früheren Feinden nachsagen kann.

V.

Die Verteidiger

In der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Wochen-Echo" vom 22. Februar 1963 konnte man u. a. die folgenden Argumente lesen, die zur Verteidigung von Dr. Globke gedacht sind. Die hier vorgenommenen Kürzungen entstellen den zitierten Artikel nicht; da wir die Quelle genau angegeben haben, dürfte jeder die Möglichkeit haben, sich durch einen Vergleich mit dem Original hiervon zu überzeugen.

„In der kommunistischen Presse taucht immer wieder der Name Dr. Globkes auf. Alle möglichen und unmöglichen, staatlichen und halbstaatlichen Organisationen befassen sich seit Jahr und Tag mit dem Staatssekretär im Bundeskanzleramt, dem engsten Vertrauten des Kanzlers. Jeder Deutsche, Freund und Feind unserer jungen demokratischen Bundesrepublik fragt sich, warum bewahrt der Kanzler solch eine Nibelungentreue zu einem Beamten, der schon mehrmals mit seiner sogenannten braunen Vergangenheit die Spalten der Weltpresse füllte. Was, so fragt man sich, ist Wahrheit, was böse Verleumdung?...

„Gewiss, es gab und gibt noch immer ehemalige Nazis in unseren Reihen. Aber unser Staat, unsere Demokratie ist so stark, dass wir von diesen Leuten, selbst wenn sie in führenden Positionen sitzen sollten, auf keinen Fall gefährdet sind. Wir Deutsche sind selbst so stark, dass wir Elemente, die aus der nationalsozialistischen Vergangenheit nicht gelernt haben sollten, aus unseren Reihen, aus unserer Verwaltung stossen. Dazu brauchen wir keine östliche Anklageschrift, keine falschen Beschuldigungen und heuchlerischen Beistand. Allen denjenigen, die sich mit uns, mit unserer braunen Vergangenheit befassen, geben wir den freundschaftlichen Rat: Kehrt vor eurer eigenen Tür, denn dort gibt es genug Dreck und Unrat!

Wie gesagt, im März wird wieder die Weltöffentlichkeit auf die nationalsozialistische Vergangenheit Globkes aufmerksam gemacht werden, und man wird fordern — welch eine unverschämt-freche Anmassung —, dass sich der Kanzler von seinem Staatssekretär trennt. Diesen Gefallen wird man natürlich nicht tun, denn der Kanzler hat gar keinen Grund dazu. Dr. Globke war niemals Parteimitglied, war niemals Nazi und hat nur als Beamter seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Er kam vor das Gericht, und die Amerikaner, das heisst, die Alliierten selbst, stellten ihm die Unbedenklichkeitsbescheinigung aus...

„Uns interessiert einzig und allein die Vergangenheit des Staatssekretärs. Wir wollen ein für allemal die Frage geklärt haben: Ist Dr. Globke für uns, für die Bundesrepublik eine politische Belastung? Ja oder nein? Um diese Frage eindeutig beantworten zu können, müssen wir seine Tätigkeit, sein Arbeitsgebiet im Innenministerium näher beleuchten. Es stimmt, dass Dr. Globke im Geschäftsverteilungsplan des Reichsinnenministeriums in der Abteilung I — Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und zivile Reichsverteidigung und in der Unterabteilung 2 Staatsangehörigkeit und Rasse als Korreferent tätig war. Hier zeigt sich schon die Wahnwitzigkeit der Angriffe gegen Dr. Globke. Wer nur einigermassen die preussische Bürokratie kennt — und die Gegner kennen sie alle —, weiss, dass kein „Hilfsreferent" im ehemaligen Reichsinnenministerium so viel persönliche Macht besass, dass er Gesetze, Verordnungen ausarbeiten und unterzeichnen konnte. Schon darin ist die ganze Haltlosigkeit der An- und Beschuldigungen erkennbar.

Globke war ein einfacher Beamter, der keinerlei Machtbefugnisse besass.

Dr. Globke war ein einfacher Beamter, der keinerlei Machtbefugnisse besass. Wenn man sich den Stellenplan näher ansieht, so stösst man auf insgesamt 10 Vorgesetzte in der Abteilung I. Dass dieser Mann keine selbständigen Entscheidungen treffen konnte, geht daraus einwandfrei hervor. Seine Mitwirkung am Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und am Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes war weder federführend, noch verantwortlich. Damals Hilfsreferent, hatte er überhaupt keinen Einfluss auf die Dinge. Im Gegenteil, gerade in der Eigenschaft als Sachberater zu jener Zeit und für diese Aufgabe, wurde er niemals mit der Ausarbeitung betraut, sondern lediglich mit ihrer Durchführung beauftragt. Die Erläuterungen, den Kommentar zur Deutschen Rassegesetzgebung, herausgegeben von Staatssekretär Dr. Stuckart und Dr. Globke, werfen die Gegner jetzt dem Staatssekretär vor."

VI.

Wochen-Echo fragt

In dem zitierten Artikel des Berliner „Wochen-Echo" heisst es dann wörtlich weiter:

„Wir stellten selbst die Frage an den Staatssekretär, warum er damals den Kommentar herausgegeben hat.

Hier die Antwort: „In der damaligen Zeit, wo die Behörden oft willkürlich und keinesfalls für die Betroffenen gültig die Gesetze auslegten, war mein Kommentar eine wesentliche Hilfe und Erleichterung und ein Schutz."

Dr. Globke wirft man vor, dass er viele Reisen unternommen hat, dass er das Reich bei Verhandlungen und Sitzungen vertrat und immer wieder sich mit Judenfragen befasste. Dem ist nicht so. Er hatte mit all den Unmenschlichkeiten, Bestialitäten, mit den KZ nichts zu tun.

Wenn die Angriffe von seiten der Roten kommen werden, werden wir sie zu den Akten legen und uns eines Briefes des von uns Berlinern so hochverehrten Kardinals Konrad Graf Preysing, Bischof von Berlin, erinnern:

„Herr Ministerialrat Dr. Globke ist mir persönlich bekannt. Ich achte ihn als einen überzeugten katholischen Christen, dessen Leben und Handeln von den Grundsätzen des katholischen Glaubens bestimmt waren. Er hat die Gefahren und Irrtümer des Nationalsozialismus richtig eingeschätzt und verurteilt. Ueber diese seine grundsätzliche Ablehnung hinaus war Herr Dr. Globke stets bemüht, Uebergriffe, Ungerechtigkeiten und Gewaltakte des Nationalsozialismus zu verhindern und zu unterbinden, so weit es ihm innerhalb seines Arbeitsbereiches möglich war.

„Es ist wohl in erster Linie seiner klugen und mutigen Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Berliner Ordinariats zu verdanken, dass zwei Gesetzentwürfe, die die Zwangsscheidung aller rassischen Mischehen bezweckte, durch die drohende Haltung des deutschen Episkopats keine Gesetzeskraft erhielten. Da diese Zersetzungsarbeiten um ihrer Wirkung willen von allen Beteiligten streng geheim gehalten werden mussten, ist es allen Nichtbeteiligten unbekannt geblieben, was die Juden in Deutschland Herrn Dr. Globke zu verdanken haben." —

VII.

Kurze Erwiderung

Wir wollen nicht auf den Ton dieser Ausführungen eingehen, der oftmals vulgäre Schärfe anstelle sachlicher Argumentationen setzt. Die einleitenden Bemerkungen können doch nur den Sinn haben, den Eindruck hervorzurufen, als wären es nur Kommunisten, die gegen Globke opponieren. Diese Methode einer offensichtlichen und beabsichtigten Irreführung der Leser ist uns aus den braunen Zeiten genügend bekannt. Im übrigen ist weder Dr. Arndt (SPD), dessen Stellungnahme wir bereits bekannt gaben, und der heute Kultursenator in Berlin ist, ein Kommunist, noch sind es die sehr vielen anderen, die gegen Globke auftreten; sie alle sind über den Verdacht erhaben, von Moskau abzuhängen. Die grosse jüdische Opposition gegen diesen Staatssekretär, die beinahe geschlossen ist, hat mit Kommunisten überhaupt nichts zu tun. —

Die Befürwortung Globkes durch den Kardinal Grafen Preysing, ist interessant, aber weiter auch nichts. Im übrigen unterstreicht Graf Preysing — sicherlich ungewollt — die Behauptungen

(Schluss auf Seite 2)

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Die **Regierung in Peking** klagt die Sowjets an, die Sache des Kommunismus zu verraten und mit den Amerikanern einen Pakt gegen das Rote China geschlossen zu haben. —

Die **westdeutschen Zeitungen** berichten triumphierend über die gelungene Flucht einiger Personen aus der Ostzone und rufen durch diese Art der Propaganda die Aufmerksamkeit der kommunistischen Behörden hervor, die in Zukunft noch rigoroser gegen die Flüchtenden vorgehen werden. —

Das Programm, das der nordamerikanische Präsident **John F. Kennedy** zur Lösung des Rassenproblems vorgeschlagen hat, wurde von einer Kommission des Senats gebilligt. Inzwischen hält die Spannung in der Oeffentlichkeit an. Es kam erneut zu schweren Zusammenstössen. —

Der **brasilianische Journalist** Helio Fernandez, der in seiner Zeitung „Tribuna da Imprensa" angebliche Geheimnisse veröffentlicht hatte und auf Veranlassung des Kriegsministers verhaftet worden war, ist auf Beschluss des Obersten Gerichtshofes freigelassen worden. In letzter Zeit kam es in verschiedenen Ländern zu Verhaftungen von Presseleuten, durch die nach Meinung der Journalisten die Pressefreiheit eingeschränkt wurde. —

Der **Korea-Krieg**, der vor einigen Jahren den Weltfrieden aufs schwerste gefährdete, droht erneut auszubrechen, da nach neuesten Meldungen kommunistische Truppen Nordkoreas südkoreanische und amerikanische Garnisonen angegriffen haben sollen. —

Der französische Präsident **Charles De Gaulle** weigerte sich, dem amerikanisch-englisch-russischen Pakt über die Untersagung von Atombombenversuchen beizutreten und einen Nichtangriffsvertrag mit Russland abzuschliessen. —

Die Frist zur Verfolgung von Verbrechen, die in der Nazizeit begangen worden sind, wurde im **österreichischen Parlament** bis zum 29. Juni 1965 verlängert. Diese Frist sollte ursprünglich in Kürze ablaufen. —

Israels Flugzeug-Industrie

Tel Aviv. — Die israelische Flugzeug-Industrie wird in der Lage sein, Fuga-Modelle mit Rückantrieb zu verkaufen, die nach französischen Plänen in Israel gebaut werden. Dies erklärten hier Repräsentanten dieser Industrie.

Israel konstruiert heute diese Flugzeuge in genügenden Mengen, und man glaubt, dass einige afrikanische Länder den Wunsch haben könnten, die israelischen Ueberschüsse zu erwerben. — (ITA)

Unverbesserlicher Antisemit

London. — Der Führer der englischen Nationalsozialisten Colin Jordan übermittelte der ITA die Abschrift eines Schreibens an den Präsidenten des jüdischen Board of Deputies Sir Barnett Janner, in dem es heisst: „Am Jahrestag der ersten Vertreibung der Juden aus England durch unseren guten König Eduard I. fordere ich Sie auf, an irgendeinem beiderseits genehmen Ort und einer noch zu bestimmenden Stunde in öffentlicher Debatte das weitere Verbleiben Ihres Volkes in unserem Lande zu verteidigen. Dies ist ein Zustand, dem wir, die Nationalsozialisten, durch eine zweite Vertreibung ein Ende zu bereiten entschlossen sind." (ITA)

Die Diskussion um Globke

(Schluss von Seite 1)

des Dramatikers Hochhuth, der heute zur allgemeinen Zielscheibe der Reaktion geworden ist. Gibt doch der Kadinal zu, dass es der Zusammenarbeit Globkes mit Mitgliedern des Berliner Ordinariats gelungen ist, schlimmere Gesetze zu verhüten. Durch die „drohende Haltung des deutschen Episkopats" haben sich die Nazis zur Zurückhaltung veranlasst gesehen.. Wenn schon die deutschen Bischöfe solchen Einfluss auf die Nazis gehabt haben, wie gross wäre wohl der Erfolg des Papstes Pius XII. gewesen, wenn er wirklich energisch gegen die Massenmorde an den Juden aufgetreten wäre?

Entschieden aber muss die Behauptung zurückgewiesen werden, „was die Juden in Deutschland Herrn Dr. Globke zu verdanken haben". Diese Bemerkung kann man nur als eine Herausforderung betrachten.

VIII.

In Nürnberg

Im Wilhelmstrassen-Prozess, der in den Jahren 1948/49 in Nürnberg vor einem amerikanischen Gericht stattfand, war auch der frühere Staatssekretär im Reichs-Innenministerium, Dr. Wilhelm Stuckart, angeklagt, der unmittelbare Vorgesetzte Dr. Globkes. In dem Dokumentenbuch über diesen Prozess (Kempner Haensel, Das Urteil im Wilhelmstrassen-Prozess" kann man folgendes nachlesen (S. 167):

„Innerhalb des Reichsinnenministeriums war die Ausrottung der Juden kein Geheimnis. Der Zeuge Globke, einer von Stuckarts Ministerialräten, hat als Zeuge des Angeklagten folgendes ausgesagt:

„Ich wusste, dass die Juden massenweise umgebracht wurden, aber ich war immer der Auffassung, dass es daneben auch Juden gab, die entweder in Deutschland lebten oder die, wie in Theresienstadt oder dergleichen, in einer Art Ghetto zusammengefasst waren." —

Auf die Bemerkung, ob der Zeuge meine, dass es sich nur um Exzesse handelte und nicht um systematische Ausrottung, entgegente der Zeuge:

„Nein, das wollte ich nicht sagen. Ich bin der Auffassung, und ich habe es gewusst, dass diese Ausrottung der Juden systematisch vorgenommen worden ist, aber ich wusste nicht, dass sie sich auf alle Juden bezog."

Ein langer Kommentar hierzu dürfte überflüssig sein. Obwohl Globke nach seinen eigenen Geständnissen über die Massenmorde Bescheid wusste, blieb er im Amt und unterzeichnete weiterhin seine zahlreichen Briefe, die erhalten geblieben sind, mit „Heil Hitler".

IX.

Der Kommentator

Der Kommentar Stuckart-Globke zu den Rassegesetzen ist nicht und nirgends zu erhalten. Es gibt nur gezählte Exemplare. Die anderen sind verschwunden. Warum eigentlich?

Dort kann man u. a. lesen: „Das Judentum ist ein Fremdkörper in allen europäischen Völkern". — „Der Jude ist uns völlig fremd nach Blut und Wesen. Deshalb ist die Dissimilation die einzig mögliche Lösung". — „Das Judentum bedurfte in politischer, wirtschaftlicher und soziologischer Hinsicht einer Lösung für Jahrhunderte". — „Wer Jude ist, bestimmt Paragraph fünf"...

Und dann schreibt im Jahre 1963 ein Journalist in Berlin, die Juden seien Herrn Globke zu Dank verpflichtet... Im übrigen wissen wir heute aufgrund von Dokumenten, dass die für Jahrhunderte erforderliche und schliesslich auch versuchte Lösung, die sogenannte Endlösung, in der Ermordung von Millionen Juden bestanden hat. Nach seiner eigenen Darstellung ist Globke mit dieser ‚Handhabung' der Judenfrage einverstanden gewesen, sonst hätte er wie andere von seinem Posten zurücktreten können. Das aber hat er nicht getan. Im Gegenteil, er blieb, er wartete, er passte auf und stieg auf der miserablen Leiter der nazistischen Beamten-Hierarchie empor, auf dem Rücken anderer und über die ungezählten Leichen der Juden, die im Zuge der Lösung der Judenfrage vergast, erschossen, ausgehungert, zu Tode gepeitscht oder auf andere grausame Art ermordet worden sind. Dass ein Kommentator der Rassengesetze in der Bonner Republik Staatssekretär sein konnte, war und ist ein dunkler Punkt, trotz Adenauer, trotz demokratischer Beteuerungen und trotz der sogenannten Wiedergutmachung.

X.

Das Beispiel Loesener

Bei einer Gelegenheit wurde behauptet, Herr Staatssekretär Dr. Hans Globke sei bei der Eidesleistung auf Hitler in eine Nische getreten und habe sich auf diese — sicherlich höchst eigenartige — Weise diesem Schwur entzogen. Diese Geschichte klingt höchst abenteuerlich. Nun ist aber ein Brief vom 27. August 1934 erhalten geblieben, der die Ueberschrift „Vereidigungsbestätigung" trägt. In diesem Brief bestätigte der Oberregierungsrat Dr. Hans Globke den folgenden Eid geleistet zu haben: „Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten erfüllen, so wahr mir Gott helfe." An der Echtheit der Unterschrift kann nicht gezweifelt werden. — Das ist zu dieser Episode zu sagen. —

In der Dokumentensammlung der Historiker Léon Poliakov und Josef Wulf „Das Dritte Reich und seine Diener" sind verschiedene Urkunden veröffentlicht, aus denen sich die Tätigkeit Dr. Globkes im Dienste seines Führers ergibt. In der Frage der J-Pässe hat Globke ohne Zweifel eine führende Rolle gespielt und Vorschläge gemacht, die zur Kennzeichnung der Juden dienen sollten. Einzelheiten kann jeder nachlesen. Auch wird dort zitiert, was Stukkart-Globke in ihrem Kommentar schrieben (vgl. S. 303 bei Poliakov-Wulf). U. a. heisst es dort: „Die beiden Nürnberger Gesetze mit ihren Ausführungsbestimmungen enthalten die grundlegende Lösung des Rassenproblems"... „Ihre grundlegende Bedeutung besteht darin, dass sie das Eindringen weiteren jüdischen Blutes in den deutschen Volkskörper für alle Zukunft verhindern", heisst es weiter.

Die Bluturteile, die aufgrund dieser Gesetze ergangen sind, seien an dieser Stelle in Erinnerung gerufen. —

Es gibt noch einen weiteren Kommentar über die Rassengesetze, den der Ministerialrat Dr. Bernhard Lösener und Dr. Friedrich A. Knost verfasst haben, der heute in der Bundesrepublik einen sehr hohen Posten bekleidet. Gegen Knost gerichtete Proteste sind genau so erfolglos geblieben, wie alle Vorstellungen gegen Globke, was hier nur nebenbei vermerkt sei. Dr. Bernhard Lösener hat einen langen Dokumenten-Bericht geschrieben, der in den Vieteljahresheften für Zeitgeschichte (9. Jahrgang 1961, 3. Heft, Seite 264 ff.) publiziert worden ist. Alle diese Herren, die im Reichsinnenministerium im Judenreferat tätig waren, berufen sich darauf, sie hätten durch ihr Verbleiben im Amt Schlimmeres verhütet, vor allem die Mischlinge schützen können. Was eigentlich noch hätte Schlimmeres kommen können als die Vernichtung von sechs Millionen Juden, die durch die Nürnberger Gesetze systematisch vorbereitet wurde, wird nicht gesagt.

Da der Staatssekretär Stuckart unbestritten an der sogen. Wannsee-Konferenz teilgenommen hat, konnten seine nächsten Mitarbeiter wie Lösener und Globke auch keinen Zweifel haben, was mit der Endlösung gemeint sei. Beide haben zugegeben, dass ihnen das Schicksal der Juden bekannt war. Lösener schreibt S. 310 f. in dem zitierten Bericht, das er von einem Mitarbeiter eine zuverlässige Schilderung über die grauenhafte Ermordung deutscher, insbesondere berliner Juden, bei Riga erhalten habe, die so schrecklich war, dass er keine Einzelheiten wiedergeben wolle.. Er sei daraufhin zu seinem Vorgesetzten, dem Staatssekretär Stuckart gegangen, dem er davon Mitteilung machte, und habe erklärt, dass er das nicht mitmachen könne. Stuckart habe ihm entgegnet, dass dies alles auf „höchsten Befehl" geschehe. Lösener schreibt hierzu: „Ich zeigte auf meine Brust und erwiderte, ich hätte dort einen Richter, der mir sagte, was ich zu tun hätte". Lösener verlangte seine Versetzung. Lösener wurde schliesslich von der Gestapo verhaftet und gefangen gehalten. Die russische Eroberung Berlins bewahrte ihn vor dem Strick.

Herr Dr. Globke selbst hat niemals behauptet, gegen die Nazis offen opponiert zu haben. Er ist dem Beispiel Löseners nicht gefolgt, obwohl er wohl täglich im Ministerium mit ihm in Kontakt gewesen ist. Dass er im neuen Bonner Staat eine entscheidende Schlüsselposition einnehmen konnte, ist mehr als bedenklich. Denn Dr. Globke hat an entscheidender Stelle mitgemacht, bis zum bitteren Ende...

Entschaedigungen

Rom. — Westdeutschland und Italien haben das Abkommen zwischen beiden Ländern ratifiziert, durch das Bonn sich verpflichtet, an Italien 10 Millionen Dollar für die Entschädigung der Juden und anderer Opfer nazistischer Verfolgungen zu zahlen. Eine wichtige Bestimmung bildet die Klausel, dass die italienischen Opfer der Verfolgungen von der Bonner Regierung Entschädigung fordern können. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

GESUCHT
wird RUTH OPPENHEIMER, Tochter von Adolf Oppenheimer aus Heilbronn, die mit Marmorfabrikanten Theo Reiss verheiratet war, von Hanna Strass, geb. Siebster, deren heutige Adresse wie folgt lautet: Palacios (FCNGBM), Prov. Santa Fe, Argentina

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Tel Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

UEBERSETZUNGEN
Alle Sprachen — Beschaffung v. Urkunden
LAURA THIEBERGER DE STEINHAUSER
Traductora Pública
Belgrano: Obligado 1906
6º B — Tel. 76-8797
Stadt: Suipacha 472 4º
of. 413 (vormittags)

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4., B.
46-1716 und 48-2174

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

KINDERARZT
Dr. SAMUEL CORN
MEDICO DEL HOSPITAL DE NIÑOS
VIRR. LORETO 1756, 2º
T. E.: 93-0459
73-7661
SPRECHZEITEN
Montag, Mittw., Freitag
von 15—20 Uhr

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken Tallisbeutel Käppchen · Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-8500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

UN-Debatte zur Rassenfrage

von B. B. SAMUEL

Der Sicherheitsrat debattierte über die südafrikanische Rassenpolitik, nachdem bereits vorher in einer Kommission der UN der Ausschluss Südafrikas aus den Vereinten Nationen verlangt worden war. Damit hat die Diskussion über die Haltung der kleinen weissen Oberschicht Südafrikas gegenüber der gewaltigen schwarzen Majorität einen weiteren Höhepunkt erreicht. Bekanntlich bewegt diese Frage seit Jahrzehnten die internationale Politik. Der Befreier Indiens, Mahatma Ghandi, begann seine politische Karriere in Südafrika, wo er als Anwalt tätig gewesen ist. Mit Ghandi nahm die allgemeine Freiheitsbewegung der unterdrückten Farbigen einen neuen Anfang. Inzwischen sind zwar viele Jahre vergangen, die Lage der Farbigen in der Südafrikanischen Union hat sich jedoch nicht verbessert. Man kann im Gegenteil von einer erheblichen Zuspitzung der Situation sprechen.

Beinahe alle grossen und kleinen Völker des Schwarzen Kontinents haben ihre Unabhängigkeit erhalten, die einen im schweren Kampf, die anderen im Einvernehmen mit ihren bisherigen Kolonialherren. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, dass diese Entwicklung zu einer Verschärfung der südafrikanischen Situation führen musste. Die westlichen Mächte konnten einer Stellungnahme nicht ausweichen. Grossbritanniens Haltung veranlasste die südafrikanische Regierung, aus dem Commonwealth auszutreten, ein Schritt, der weitgehende politische Konsequenzen nach sich ziehen musste. Trotz der Vorstellungen befreundeter Regierungen blieb Südafrika auf seiner alten Linie der Rassentrennung, die mit der völligen Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung des Landes identisch ist. Auf keinem Gebiet wurden auch nur geringe Zugeständnisse gemacht.

Auch auf die Mahnungen aus den Kreisen der weissen Bevölkerung Südafrikas hörte die Regierung nicht. Diese ebenso unerbittliche wie unverständliche Einstellung der regierenden Schicht führte in vielen Fällen zur Abwanderung von Weissen, die für ihre Kinder in jenem Lande keine Zukunft sehen, weil eine furchtbare und blutige Auseinandersetzung unvermeidlich erscheint, die zur Liquidierung der Weissen führen kann. Seit Jahrzehnten aufgespeicherter Hass gegen erbarmungslose Unterdrücker kann in nächster Zeit bereits zu einer Rebellion führen, deren Folgen unabsehbar vorauszusagen sind.

Heute stehen die Schwarzen der Südafrikanischen Union nicht allein, denn sie können zumindestens mit der unbedingten Hilfe aller afrikanischen Völker rechnen, aber nicht nur mit dieser. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, dass die Russen hier grosse Möglichkeiten neuer Einflussnahme erblicken und alles tun, um diese Situation für ihre eigenen Zwecke gründlich auszunutzen.

In der Debatte vor dem Sicherheitsrat nahm auch der nordamerikanische ständige Delegierte vor den UN, der frühere Präsidentschaftskandidat Adlai Stevenson, Stellung, der bekannt gab, dass die Amerikaner nur noch bis Ende des Jahres Waffen an Südafrika liefern werden, um die Benutzung dieser Waffen im Kampf zwischen den Rassen zu verhindern. Ausserdem, so erklärte Stevenson, seien die USA der Meinung, dass die Südafrikanische Union ihre Pflichten nicht erfülle, die sich aus dem Charter der UN ergeben würden. Umso unverständlicher dürfte es sein, dass die USA trotz dieser Stellung gegen die Südafrikanische Union noch weiter bereit ist, Waffen in ein Land zu liefern, das seinen eindeutigen UN-Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese schwächliche Politik, die keiner anderen Nation verborgen bleiben kann und die in keiner Weise gerechtfertigt ist, muss zu einer weiteren Erschütterung der gesamten westlichen Position führen. Denn in diesen Augenblicken dürfte eine klare und unzweideutige Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika notwendiger sein als zuvor.

Selbstverständlich hat der Vertreter der afrikanischen Staaten im Sicherheitsrat, der Botschafter von Ghana, die sofortige und vollständige Einstellung von Waffenlieferungen an die Südafrikanische Union verlangt. Die Antwort Stevensons kam dieser Forderung nur in begrenztem Umfang nach. Auch seine Zusage eine Besprechung mit den Aussenministern der afrikanischen Länder abzuhalten, konnte den Mangel einer klaren Stellungnahme nicht ersetzen.

Dieses Problem interessiert uns nicht nur aus allgemeinen humanistischen oder politischen Gründen. Das jüdische Volk stand und steht immer auf der Seite derjenigen, die ihre Freiheit verlangen. Denn Freiheit ist ein Rechtsgut, das allen Menschen und Nationen in gleicher Weise gehört. Wir sind aber auch unmittelbar an einer friedlichen Lösung der südafrikanischen Rassenfrage interessiert, da in Südafrika eine grosse Anzahl von Juden lebt, deren Existenz durch die unglückselige Regierungspolitik äusserst bedroht ist. Sie werden die ersten Opfer sein, wenn es zu der grossen Auseinandersetzung kommt, die durch die Politik der afrikanischen Regierung heraufbeschworen wurde. —

Die Juden in Russland

New York. — Drei amerikanische jüdische Organisationen entrüsteten sich über den „unerhörten" Bericht, in dem die Sowjetunion die Anerkennung des Antisemitismus in den Vereinigten Staaten meldet. In einem offenen Brief an die Zeitung „Iswestja" beschuldigen das American Jewish Committee, der Jüdische Amerikanische Kongress und die Bne Brit Sowjetrussland, falsche Informationen zu verbreiten, um die Aufmerksamkeit von der offiziellen sowjetischen Politik der Diskrimination gegen die drei Millionen jüdischer Bürger in Russland abzulenken.

Die „Iswestja", das offizielle Organ der sowjetischen Regierung, veröffentlichte am 19. Mai einen Artikel, in dem behauptet wurde, dass „der Antisemitismus in Amerika erschreckende Ausmasse angenommen hat" und dass die Juden „unglaubliche Erniedrigungen" zu leiden haben.

In dem Protestschreiben, das die Unterschriften von A. M. Sonnabend, Dr. Joachim Prinz und Label Katz, der Präsidenten der drei genannten Organisationen trägt, wird darauf verwiesen, dass der Antisemitismus in Amerika heute „geringfügiger als je zuvor" ist, obwohl nicht geleugnet wird, dass eine antijüdische Diskrimination existiert, die von öffentlichen und privaten Quellen bekämpft wird. Die russischen Juden jedoch, so heisst es, sind durch die Politik der Regierung ihrer kulturellen und religiösen Rechte beraubt, die alle anderen ethnischen Gruppen des Landes geniessen, und sind Opfer der Diskrimination an den Universitäten und bei Anstellungen. Die amerikanischen jüdischen Führer klagen die sowjetische Presse an, ihren Lesern systematisch ein bewusst falsches Bild von den Juden mit den stereotypen antisemitischen Zügen zu geben, so dass der Antisemitismus durch die Pressekampagne ständig geschürt wird.

Die russische Regierung wird in dieser Note aufgefordert, das Vorhandensein des Antisemitismus in der Sowjetunion einzugestehen, anstatt andere Völker des Judenhasses anzuklagen. Abschliessend wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass den russischen Juden die gleichen kulturellen und religiösen Menschenrechte gewährt werden, deren sich alle anderen sowjetischen Bürger erfreuen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-261
9. August 1963 — 19. Aw 5723

Aus Israels Diplomatie

Avraham Kidron, der frühere Presseattaché der israelischen Botschaft in London, in den letzten Jahren Direktor der Forschungsabteilung des Aussenministeriums, wurde zum Gesandten in Belgrad ernannt. David Shaltiel, Direktor der politischen und ökonomischen Planungs-Departements des Innenministeriums, wird Botschafter in Holland und dort Chanan Cidor ersetzen. Er hat sich bei der Verteidigung Jerusalems grosse Verdienste erworben. Mosche Leschem, Chargé d'affaires in Leopoldville, wurde zum Botschafter befördert. Zeev Schek übernimmt nach langem Wirken an den Botschaften in London und Paris in Jerusalem die Westabteilung des Aussenministeriums und wird in Paris durch Jochanan Meroz, bisherigen Kabinettschef im Aussenministerium, ersetzt. Ehud Avriel hat einen sechsmonatigen Urlaub angetreten.

Das Afrikanische Departement wird von Schlomo Hillel verwaltet, der seinen Dienst in Abidjan beendet hat. Ch. Javor, dem Doyen der israelischen Botschafter in Afrika, der in Ghana, Liberia, Sierra Leone und Nigeria gedient hat, wurden in Nigeria, vor seiner Rückkehr nach Hause, ausserordentliche Freundschafts- und Achtungs-Beweise zuteil. Abidjan (Elfenbeinküste) wird jetzt von Chagay Dikan betreut, der sich insbesondere um die Alija Bet verdient gemacht hat. Josef Eishaler, bisher Anwalt in Tel Aviv, tritt an die Stelle von Jechiel Ilsar auf den Philippinen, der zum Botschafter in Thailand ernannt wurde.

Export von Holztüren

Tel Aviv. — Im Kibbuz Hamadia im Emek Bet Schan wurde eine neue Fabrik für Holztüren in Betrieb genommen. Das neue Unternehmen kann 100.000 Türen jährlich mit einer Arbeitsschicht produzieren und beschäftigt dabei 80 Arbeiter. Der grösste Teil der Produktion ist für den Export nach Asien und Afrika bestimmt.

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 SAN MARTIN 128

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Ein Attribut gepflegter Maennlichkeit das ist Carlton-Kleidung
Feinste Masskleidung
Fertigkleidung in Stabiloform M. R.
Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
Staendige Passformkontrolle.
Auch Junioren kaufen gerne bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-0357
50 Meter Plaza San Martin, mit vielen Verbindungen und Parkmöglichkeit.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80-6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

EIN JUEDISCHER MINNESAENGER

Von RABBINER Dr. NEUFELD

Nur zwölf Kilometer von dem Weltbad Kissingen entfernt, in Richtung auf Hammelbunrg und Gemünden, liegt die einsame Bahnstation Elfershausen-Trimberg. Hier erhebt sich auf dem Vorsprung eines mit Reben bepflanzten Berges, der sich in den Schlangenwindungen der fränkischen Saale spiegelt, die trutzige Ruine Trimberg. Und nach diesem weltvergessenen Platz, den nicht allzuoft der Fuss eines Juden betreten hat, trug ein Jude seinen Namen, der im XIII. Jahrhundert ausserhalb des Rahmens der jüdischen Welt lebte und als einziger seines Glaubens ein — Minnesänger war: Suesskind von Trimberg. Im Heft Mainfranken der bekannten Merianschen Bücher, ist auf Seite 8 die Ruine abgebildet, aber es ist dazu nur vermerkt: der Stammsitz des Minnesängers Hugo von Trimberg. Nicht zu den Meistersängern gehört Suesskind, er hat nicht mit Wolfram und mit Tannhäuser um die Siegespalme im Sängerkrieg auf der Wartburg gerungen, aber er lebte in diesem merkwürdigen musischen Kreis im thüringisch-fränkischen Gebiet, fast assimiliert als einziger Jude unter Deutschen des hohen Mittelalters.

Auf der Burg seiner Heimat, wo die Herren von Trimberg hausten, oder auf der nahen Burg Bodenlaube, hat er vor den Rittern und Damen seine Verse, die Laute in der Hand, vorgetragen. Wir wissen wenig von ihm. Sechs seiner Lieder sind erhalten, alle in mittelhochdeutscher Sprache; die Originale liegen in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Ihr Inhalt aber weicht von dem der üblichen Minnesänger ab, die da von Burg zu Burg zogen, um vor den deutschen Rittern ihre Lieder anzustimmen. Ihre Art war es, die Lust, die Liebe, die schönen Frauen zu preisen, denn das wollten die Ritter hören, die von den Freuden des Lebens berauscht waren. Im Gegensatz zu ihnen preist Suesskind die Unbeugsamkeit des Geistes, die tugendhafte Gattin, die Herzensgüte und den Edelmut. „Den, der edel handelt, preise ich als Edelmann, und nicht den, der nur mit dem Adelsbrief prahlt. Sehen wir nicht Rosen zwischen Dornen blühen und die Unsitte unter den Edelleuten wuchern?" Manche Strophen lassen untrüglich Nachahmung der Psalmen oder der Sprüche Salomos (das Biederweib, Eschet Chajil), erkennen.

Leicht kann der Weg des jüdischen Minnesängers jedoch nicht gewesen sein, der in den Brutstätten des Lasters ein Loblied auf die Tugend anstimmte, und so sah er sich schliesslich genötigt, auf diese Art Kunst zu verzichten. „Ich will fliehen aus dem herrschaftlichen Hofe", ruft er aus: „Und wil mir einen langen bart, lan wahsen griser haare, — Ich wil in alter Judenleben mich hinnan vür wert ziehen. — Min Mantel der sol wesen lank, tief under einem huote — Demueteklich sol sin min gank."

Diese resignierende Erklärung deutet bereits auf die allmählich unter dem Einfluss der Kirche sich einbürgernde jüdische Sondertracht des späteren Mittelalters hin. Eine Zeichnung, die der erwähnten Heidelberger Sammlung beigegeben ist, zeigt Suesskind bereits vor geistlichen Würdenträgern in typisch jüdischer Haltung, in einem langen Mantel, mit spitzem Hut und mit einem dichten Bart.

Suesskind war anscheinend nachher als Arzt tätig und zwar im nahen Würzburg, wo damals auch Walter von der Vogelweide gelebt haben dürfte, am St. Aegidius-Dietrich - Hospital, in der Nachbarschaft des unter dem Namen Rigol bekannten Wohnviertels der Juden. Wir finden auch sonst jüdische Aerzte im Mittelalter, die Christen behandeln, sogar als Leibärzte von Päpsten und weltlichen Herrschern, in Würzburg sind im Laufe der Zeiten zwei weitere Aerzte und eine Aerztin im Dienst der Bischöfe tätig.

Um diese Zeit erwirbt ein Jude Suesskind ein Grundstück in Würzburg. Es ist denkbar, dass es sich hier um Suesskind von Trimberg handelt. Näheres über Suesskind bringt die Germania Judaica in den Aufsätzen: Trimberg und Würzburg. Suesskinds Minnelieder sind vor 30 Jahren von der Sonzino-Gesellschaft neu herausgegeben worden.

Musik in Buenos Aires

„TRIPTICO" VON PUCCINI IM COLON

Unter diesem Sammelnamen versteht man in der Musikliteratur drei Einakter von Giacomo Puccini: „Il Tabarro", Text von Giuseppe Adami, „Suor Angelica" und „Gianni Schicchi", deren Libretti von Giovacchino Forzano stammen. Die drei Opern, Musikdramen die beiden ersten und eine exquisite Komödie die letzte, wurden 1918 in der „Met" uraufgeführt.

„Der Mantel" ist eine Eifersuchtstragödie mit tödlichem Ausgang und spielt auf einem Seine - Frachtkahn. Die Partitur ist eine der wenigen nicht unerträglich süsslichen „a la Puccini", ihre Musik ist vielmehr lauernd, hochdramatisch mit einer entnervenden, düstertraurigen „ostinato" Grundidee. Der Schiffer Michele wurde von Cornell MacNeil — glanzvolles „come back" — unübertrefflich verkörpert. Sein kultivierter, tragender Bariton war von derselben Qualität wie der gedrungene Sopran von Sofia Bandin in der Rolle seiner untreuen Frau Giorgetta, die nach mehrjährigen Kontrakten auf den Bühnen vieler italienischer Opernhäuser, nun in ihrer Heimat als Gast, somit ein triumphales, spontan bejubeltes Rentrée hatte. Ihr Verführer Luigi war der junge, immer mehr hervorragende Tenor Carlos Cossutta. Auffallend gut besetzt die Nebenrollen!

„Schwester Angelica" hingegen plätschert trotz der menschlichen Tragödie einer Nonne in anspruchslos dahingleitendem Zuckerwasser. Interessant lediglich, da in ihr nur weibliche Sänger agieren. In der Titelrolle machte die italienische Sopranistin Luisa Maragliano ihr hiesiges Debut. Ihre Stimme ist hochmusikalisch, restlos in allen Registern ausgebildet, wohltönend und zuweilen ein wenig schrill, schauspielerisch gelöst und bühnensicher. Ihre Gegenspielerin, die Fürstin, wurde von der hier bestens bekannten mexikanischen Altistin Oralia Domínguez zurückhaltend gespielt und war vokalistisch ausgeglichen. Ein Gesamtlob für alle übrigen in kleineren Partien.

„Gianni Schicchi" schliesslich handelt von einer humoristischen Testamentsfälschung, wobei der Komponist über seinen eigenen Schatten springt und einen neuen Weg einschlägt, der im Torso der „Turandot" sein Ende finden sollte. Die Partitur sprudelt vor Esprit über und ist genial-heiter konzipiert. Protagonist war Giuseppe Taddei, an dieser Stelle schon oft gebührend gelobt und gegenwärtig einer der berühmtesten italienischen Baritonisten. Mirtha Garbarini eine entzückend singende und reizvoll spielende Lauretta, und den Nebenpartien (Carlos Feller ein vorzüglicher Simone und Luisa Bartoletti eine ebensolche Zita) eine Pauschal-Anerkennung.

Das „Triptychon" wurde von dem jungen Italiener Bruno Bartoletti umsichtig, autoritär, temperamentvoll und dennoch ausgeglichen dirigiert. Sein argentinisches Debut stand somit unter denkbar günstigen Sternen. Die Regie lag in Händen von Dino Yannopoulos, der nach jahrelanger Abwesenheit von der Colón-Bühne wieder auf den Plan tritt; er ist noch immer der umsichtige, Schablone vermeidende und sehr originelle Spielleiter, als den wir ihn vom „Wozzek" her in Erinnerung haben.

Er bediente sich der phantasiebeschwingten Bühnenbilder von Hector Basaldua, die den Stempel seiner Persönlichkeit und des Zweckmässigen tragen. Seine-Ufer, Klosterhof und florentiner Schicchi-Raum, die chronologisch, charakterlich und topographisch keinerlei Zusammenhang aufweisen, wurden von gemeinsamen Seiten-Toren, Säulen und Stufen aus erfasst und jeweils geschmackvoll durch Projektionen und Kulissen im Zug der Kontinuierlichkeit vervollständigt. Stilgemäss die Kostüme von Alvaro Durañona y Vedia und prachtvoll, wie immer, Tulio Bonis Colón-Chor; gut auch der Kinderchor unter W. Sciamarella. Das Colón-Orchester machte Bruno Bartoletti alle Ehre.

Der Dirigent, die Damen Bandin und Maragliano sowie die Herren MacNeil, Cossuta und Taddei konnten den Löwenanteil des sich von Werk zu Werk steigernden Beifalls für sich verbuchen.

Curt. B. M. Weissstein

Drittes Synagogen-Konzert

Das diesjährige Synagogenkonzert, das die NCI am Montag, den 5. ds. Mts., im Chaim Weizmann - Tempel veranstaltete, brachte eine Neuerung in Bezug auf den Charakter solcher Veranstaltungen, indem es den ganzen ersten Teil weltlichen Kompositionen widmete. So hörte man nach dem einleitenden Chor: „Die Himmel rühmen" von Beethoven, mehrere Opernarien und sogar eine ganze Szene aus dem 3. Akt von „Die Macht des Schicksals" von Verdi, wobei Herr Kantor Bluhm (Reminiszenzen feiernd) zusammen mit dem jungen Bariton José Kaufmann das berühmte Duett: „Nun sterbe ich in Frieden..." sang. Vorher hörte man eine Bassarie aus „Die Jüdin" vorgetragen von Raul Neumann, und Frau Eva Schwarzhaupt in der schön gesungenen Liebesklage der Dalila aus „Samson und Dalila". Besonderen Anklang fanden die von Marta Sulmone vorgetragenen Israel-Lieder, wobei sich Frl. Sulmone selbst auf der Gitarre begleitete. Zum Abschluss des ersten Teils sang der Chor das „Shomer Israel".

Der zweite Teil des Konzerts war ausschliesslich liturgischen Chorgesängen gewidmet, wobei besonders das ergreifende „Haschkiwenu" von Gerovich mit einem sehr schön gesungenen Solo des Herrn Kantor Bluhm hervorzuheben ist. Vier Chöre von Lewandowski: L'ja dodi, Uw'nujo Yomar, Haschem ma adam, dieses mit einem tenor solo vorgetragen von G. Danti, und schliesslich lajen ssa maj libi bildeten den Abschluss dieses gelungenen Konzertes. Die künstlerische Gesamtleitung lag wieder in den bewährten Händen von Herrn Oberkantor Bluhm, unterstützt von den Herren Leo Kalwarski und Humberto Cirnigliano, die zeitweise die Leitung des Chors übernahmen. Am Flügel und im zweiten Teil am Harmonium begleitete Herr Erico Wolff.

B. Sch.

Jüdischer Aethiopier als Kantor

New York. — Ein aethiopischer Jude, Student im dritten Jahr des Kantoren-Instituts der Jeschiwa-Universität, wurde für die Sommermonate als Kantor an die Synagoge in Bronx engagiert. Der 39 Jahre alte Eliezer Brooks, Mitglied dieser Gemeinde schwarzer Juden, vertritt den Kantor dieses Gotteshauses. (ITA)

Welttreffen der jüdischen Jugend

Jerusalem. — Die jüdische Jugend in der Diaspora ist von dem Wunsch beseelt, aktiven Anteil am Aufbau Israels zu nehmen und zum wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt des jüdischen Staates beizutragen. Dies versicherte Ministerpräsident Levi Eshkol in seiner Eröffnungsrede zur 2. Weltkonferenz der jüdischen Jugend. Eshkol betonte, dass sich der jetzigen Generation die Gelegenheit biete, die Zukunft des jüdischen Volkes zu formen, wobei er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, dass die Konferenz einen direkten Einfluss auf das Leben der Juden in der ganzen Welt haben dürfte.

Der Ministerpräsident erinnerte daran, dass Israel das Werk der jüngsten Generationen der Zerstreuung darstelle, welche im Lauf von Jahrzehnten heranwuchsen, um die Aufgaben der Jetztzeit zu erfüllen und einen alten Traum in die Wirklichkeit umsetzen. Der frühere Ministerpräsident David Ben Gurion sprach zu der Konferenz über die Verantwortung, welche die Galutjugend Israel gegenüber und die Jugend Israels gegenüber der Jugend in der Diaspora trägt.

Oberrabbiner Jizchak Nissim wies die 400 Delegierten aus 34 Ländern und die über tausend Gäste aus den Sommerseminaren darauf hin, dass es keine grössere und bessere Garantie für die Existenz des jüdischen Volkes gebe als die Ansiedlung im Lande der Väter. Die thoratreue Erziehung sowie die Stärkung der Bande zwischen der Jugend in Israel und der Zerstreuung müsse den Boden für die Alija bereiten.

Der grandiosen Eröffnungsfeier im Kongressgebäude in Jerusalem wohnten Staatspräsident Salman Shazar, Dr. Nachum Goldmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, Mitglieder des Kabinetts und der Exekutive der Jewish Agency, sowie der Bürgermeister von Jerusalem, Isch Schalom, bei. (ITA)

TEATRO COLON

Sábado 10 a las 17.30 hs.: Conc. extraordin.: pianista Perla Brugula.

Sábado 10 a las 21 horas: Func. extraord.: La Boheme, de Puccini. Dir. de orq. A. Tauriello; Regie: E. Sivieri. Dir. del coro: Tulio Boni.

Domingo 11, a las 17 hs.: 9a. func. ab. a dom. vesp. "El Trovador" de Verdi, con Maragliano, Wilderman, MacNeil. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Reg.: Ernst Poettgen. Dir. del coro: Tulio Boni. Escenograf.: Paul Walter.

Lunes 12 a las 21.30 hs.: Conc. Orq. Sinf. Nacional. Dir.: Paul Kletzki. Ciclo compl. 9 sinf. de Beethoven.

Martes 13 a las 21 horas: Requiem de Verdi con Maragliano, Domínguez(Wilderman, Mazzoli. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Dir. del coro: Tulio Boni. Orq. y coro estable del T. Colón. Nota: Para esta función es obligat. traje de etiqueta p. damas y caballeros en plat. y palcos.

Jueves 15 a las 21 horas: func. extrord.: El Trovador de Verdi von los mismos intérpretes del dia 11. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Regie: Ernst Poettgen. Dir. del coro: Tulio Boni.

Jüdisches Gemeinde-Zentrum

Kopenhagen. — Die Claims Konferenz hat einen Betrag von 580.000 dänischen Kronen für ein jüdisches Gemeindezentrum in Kopenhagen bewilligt. Die Summe soll für den Umbau des alten Gemeindehauses verwendet werden. Dieses Gemeindehaus soll auch einen eigentlichen Jugendklub beherbergen. Für den ganzen Umbau ist ein Betrag von einer Million Kronen veranschlagt.

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

ALFREDO MIGUEL

findet am Sonnabend, den 24. August, in der ACIBA, Aráoz 2854, um 9 Uhr 30 statt.

ARMIN WEISZKOPF und Frau
FRITZI geb. MAJUS

Empfang anschliesend im Saal der ACIBA.
Alle Freunde sind herzlich eingeladen

ב"ה

Unsere liebe Mutter und Grossmutter,

Frau BETTY TANNENBAUM, geb. Kempler

feiert s.G.w. am 12. August ihren **80. GEBURTSTAG.**
Es gratulieren ihre

KINDER und ENKEL

Empfang am Montag, den 12. August, von 17—19 Uhr in Juana Azurduy 2188, 2. St. F

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 9. August	19. Aw
Sonnabend, den 10. August	20. Aw
Parschat EKEW 5. B. M. VII 12 — XI 25	
Haftara Yeschayahu IL 14 — L 11	
Sonntag, den 11. August	21. Aw
Montag, den 12. August	22. Aw
Dienstag, den 13. August	23. Aw
Mittwoch, den 14. August	24. Aw
Donnerstag, den 15. August	25. Aw
Freitag, den 16. August	26. Aw
Sonnabend, den 17. August	27. Aw
Parschat R'EH XI 26 — XVI 17	
Haftara Yeschayahu LIV 11 — LV 5	
Neumondankündigung ELUL	
Sonntag, den 18. August	28. Aw
Montag, den 19. August	29. Aw
Dienstag, den 20. August	30. Aw
1. Tag Rosch Chodesch Elul	
Mittwoch, den 21. August	1. Elul
2. Tag Rosch Chodesch Elul	
Donnerstag, den 22. August	2. Elul

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg.)
LUACH 5724, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

Die Deutschen Kammerspiele

Direktion: **Reinhold K. Olszewski**
Conciertos Gerard
DRITTE SPIELZEIT IN BUENOS AIRES

ABONNEMENT A (3 Vorstellungen)

Donnerstag, den 29. August: **„DON CARLOS"** ein dramatisches Gedicht von Fr. Schiller.
Samstag, den 31. August: **„SCHERZ, SATIRE, IRONIE UND TIEFERE BEDEUTUNG"**, Lustspiel von Ch. D. Grabbe.
Dienstag, den 3. September: **„ENDSPURT"**, ein biographisches Abenteuer von P. Ustinov.

ABONNEMENT B (3 Vorstellungen)

Freitag, den 30. August: **„SCHERZ, SATIRE, IRONIE UND TIEFERE BEDEUTUNG".**
Sonntag, den 1. September: **„DER WIDERSPENSTIGEN ZAEHMUNG"**, Lustspiel von W. Shakespeare.
Donnerstag, den 5. September: **„SCHULE DER EHE"**, Komödie von A. Roussin.

Anfangszeit der Vorstellungen 20 Uhr 30
Abonnements ab $ 550.— an der Theaterkasse.
Ab Montag, den 12. August, wochentags von 14—18.30

TEATRO COLISEO

Charcas 1111 Tel.: 44-0242

Ereignisse der Woche

Feierstunde für Papst

Organisiert von verschiedenen bedeutenden Institutionen, unter ihnen von der DAIA, fand in dieser Woche eine Feierstunde zur Erinnerung an den Papst Johannes XXIII. statt, die in allen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Eine Reihe von Ehrengästen, wobei auch einige Diplomaten zu sehen waren, unterstrichen die Bedeutung dieses Gedenkens im Zeichen der friedlichen Zusammenarbeit aller Menschen, gleich welcher Religions- oder Volksgemeinschaft sie angehören mögen. Für den Verband der argentinischen Schriftsteller (SADE) ergriff Dr. Carlos A. Erro das Wort; er meinte, Papst Johannes XXIII. übertraf durch seine Taten den Titel „Vater der Kirche" und war in Wirklichkeit ein „Vater der Menschheit". Er war ein Papst, der in universellen Masstäben zu denken und wirken vermochte. Wie ein Stern am Himmel leuchtete er für alle Menschen. —

Für das Kulturreferat sprach Professor Angel J. Battistessa und hob hervor, dass der verstorbene Papst immer und mit Erfolg für die Einheit und Einigkeit der Menschen trotz aller Zersplitterung zwischen den Nationen und aller Kämpfe innerhalb der einzelnen Völker eingetreten ist. —

Anschliessend sprach Dr. Isaak Goldenberg, der Präsident der DAIA, und führte aus, dass der Tod dieses Papstes alle Menschen tief getroffen hat. „Die Trauer bewegte das Herz der Menschheit". Die Juden haben dem Papst Johannes XXIII. Sympathie entgegengebracht, denn aus seinen Worten war der Hauch der Bibel zu spüren. Der Papst vertrat die Auffassung, dass Judentum und Christentum nicht unbedingte Widersprüche seien. Goldenberg erinnerte an die verschiedenen Initiativen des verstorbenen Papstes, um das Verhältnis zu den Juden zu verbessern, an die Reinigung von Gebetstexten von Stellen, durch welche die Juden diffamiert wurden, an die Bemühungen auf dem Konzil und andere vom Papst eingeleitete Schritte, die dem gleichen Ziel einer Verbesserung des Verhältnisses der Kirche zu den Juden dienen sollte

Zum Schluss verlas Dr. Goldenberg eine Botschaft des Präsidenten Israels, Salman Shazar, in welcher die Persönlichkeit des Papstes gewürdigt worden ist.

Der Humanismus des Papstes

Für die Universität Buenos Aires nahm der Dekan der juristischen Fakultät, Dr. Marcos Risolia, das Wort, der über den ausserordentlichen Wert der menschlichen Persönlichkeit in der Predigt dieses Papstes sprach. Prof. Risolia unterstrich die humanistische Gesinnung des Papstes, seine Toleranz die Echtheit der Ueberzeugung, die aus allen Taten und Worten dieses Papstes gesprochen hat. Johannes XXIII. schätzte auch andere Meinungen, die er respektierte. Er suchte einen Ausgleich zu finden, um die Einheitlichkeit der Menschheit zu wahren oder wieder herzustellen. Eine grosse Völkerfamilie, in der jede Nation zu ihrem Recht gelangen sollte, schwebte dem Papst vor, der immer wieder für die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens eingetreten ist. —

Als letzter Redner dieser eindrucksvollen Veranstaltung bestieg der Oberbürgermeister von Buenos Aires, Architekt Alberto Prebisch, die Rednertribüne. Der Oberbürgermeister erinnerte an die Enzyklika „rerum novarum" des Papstes Leon XIII., mit der ein neuer Weg in der sozialen Frage eröffnet wurde. Auf diesem Wege folgte Johannes XXIII. seinem illustren Vorgänger, indem er der Menschheit die Möglichkeiten eines friedlichen sozialen Zusammenlebens wies und damit den Notwendigkeiten der modernen Zeit Rechnung trug. Der Humanismus, der aus den Worten dieses Papstes gesprochen hat, war ein wesentlicher Faktor, um die integrale Entwicklung des Menschen zu retten.

Appell evangelischer Pastoren

Der Verband evangelischer Pastoren hat kürzlich auf einer ausserordentlichen Versammlung einstimmig beschlossen, alle evangelischen Christen zu Pilgerreisen nach Israel aufzufordern, um im Heiligen Land auf den Spuren der Bibel zu wandeln und die Orte der göttlichen Verheissungen in der Heimstätte des Volkes des Buches kennenzulernen.

Die Teilnehmer an dieser Konferenz begrüssten die Initiative des Nationalen Israelischen Reisebüros, den evangelischen Christen durch aktive Mitarbeit die Reise in das Land der Bibel zu erleichtern. Der Verband evangelischer Pastoren hat seinerseits den ihm angeschlossenen Vereinen, Kulturzentren, Kirchen und Gemeinden aufgetragen, zur Verwirklichung dieser Pilgerreisen im Rahmen ihrer Möglichkeiten beizutragen. Pastor Celestino Ermile wurde in geheimer Abstimmung als Leiter der Gruppe gewählt, die auf Einladung des Nationalen Israelischen Reisebüros in das Heilige Land pilgern wird.

Es verdient, hervorgehoben zu werden, dass zum ersten Mal ein Verband christlicher Geistlicher in Argentinien sich für eine Pilgerfahrt nach Israel einsetzt, die unter Mitwirkung des staatlichen israelischen Reisebüros stattfinden soll, dessen Direktor in Argentinien an dieser Konferenz teilnahm.

Die Deutschen Kammerspiele

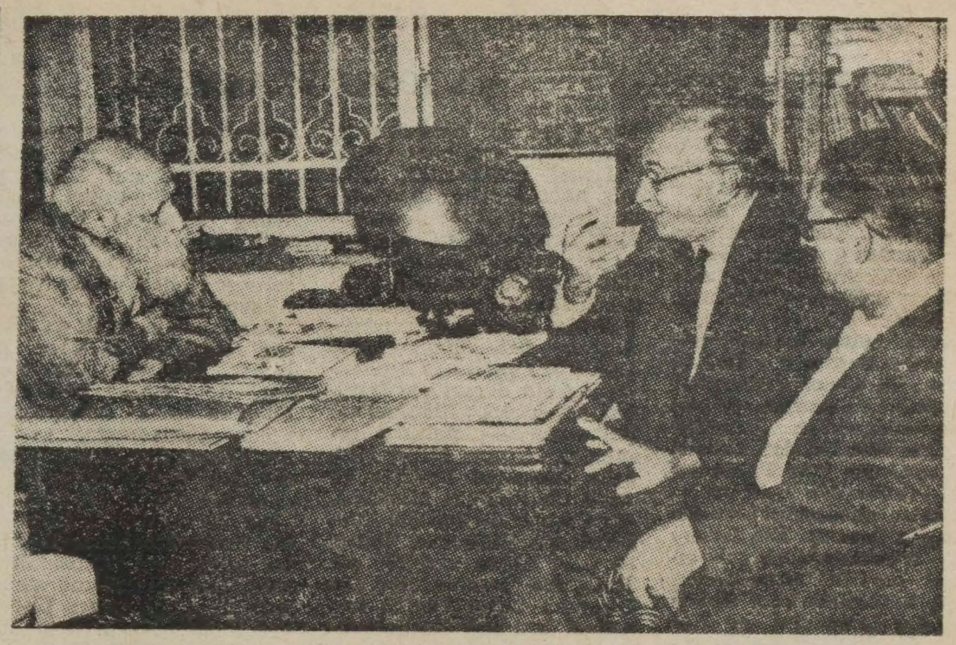
Am Montag, den 12. August, beginnt — von 14 bis 18 Uhr 30 — der Verkauf für die folgenden zwei Abonnements der von Reinhold K. Olszewski geleiteten Deutschen Kammerspiele:

Abonnement A (3 Vorstellungen): Donnerstag, 29. August: „Don Carlos" von Schiller; Sonnabend, 31. August: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" von Grabbe; Dienstag, 3. September: „Endspurt" von Ustinov.

Abonnement B (3 Vorstellungen): Freitag, den 30. August: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" von Grabbe; Sonntag, 1. September: „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare, Donnerstag, 5. September: „Schule der Ehe" von Roussin.

Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 20 Uhr 30.

Alle mitwirkenden Schauspieler gehören erstklassigen deutschsprachigen europäischen Ensembles an.



Israels Praesident Salman Shazar im Gespraech mit Martin Buber

Dr. Rahel Straus s. A.

Kürzlich verschied in Jerusalem, ihrem Wohnsitz seit drei Jahrzehnten, fast 83 Jahre alt, die einstige münchener Aerztin Dr. Rahel Straus, deren Lebenserinnerungen unter dem Titel „Wir lebten in Deutschland" 1961 erschienen und sehr viele jüdische Menschen unserer Herkunft ungewöhnlich stark fesselten.

Rahel Straus war eine vielseitig gebildete und interessierte Frau. Als erste praktizierende jüdische Aerztin im Deutschland von 1905 beschränkte sie aber ihre Tätigkeit nicht allein auf ihre beruflichen Pflichten, sondern widmete sich der Sozialarbeit und den Zielen der Frauenemanzipation und des Zionismus.

Karlsruhe und ein Rabbinerhaus waren die Heimat von Rahel Straus. Von dieser damaligen grossherzoglichen Residenz und dem „guten alten Grossherzog", wie Theodor Herzl seinen hohen Freund, Friedrich I. von Baden, zu bezeichnen pflegte, ging ein liberaler und humaner Geist aus, der sich mit der religiös-gesetzestreuen Haltung der Familie verband, die aber weltaufgeschlossen war, allen prozionistischen Bestrebungen jener Zeit Verständnis und Sympathie entgegenbrachte und niemals einen Widerspruch zwischen Landestreue, Bewunderung deutscher Kulturwerte auf der einen und der Liebe zum gesamten jüdischen Volk und seinen historischen Bindungen auf der anderen Seite kannte.

Mit der Publizierung ihrer Lebensgeschichte hat Rahel Straus, ohne dies zu beabsichtigen, einen Beitrag zur Kulturgeschichte des einstigen deutschen Judentums, aber auch zur Geschichte der frühzionistischen Epoche in Deutschland geleistet. Zugleich ist dieses Buch ein menschliches Dokument geworden.

Ihren Gatten, den tapferen Vorkämpfer für die national-jüdische Gemeindearbeit in Bayern, sollte sie um 30 Jahre überleben und Zeugin der Geburt des jüdischen Staates werden, sie, die 1905 dem 7. Zionistenkongress in Basel, dem ersten ohne Herzl, hatte beiwohnen und zwei Jahre später als junge Ehefrau mit ihrem Gatten die erste Palästinareise hatte unternehmen dürfen, was ein seltenes Ereignis in dieser Zeit gewesen ist.

Soeben, unmittelbar vor dem Hinscheiden von Rahel Straus, konnte das „Leo Baeck-Institut", das ihre Lebenserinnerungen veröffentlicht hatte, auf Grund des grossen Erfolges an die Herausgabe der vierten Auflage schreiten.

Curt Wilk

Jüdische Erziehung

Jerusalem. — Von den etwa 165.000 jüdischen Kindern zwischen 5 und 17 Jahren, die heute in Europa leben, erhält nur ein dritter Teil eine irgendwie geartete jüdische Erziehung und nur 17.000 besuchen jüdische Schulen, wie Joew Chakalai von der Jewish Agency berichtete. Seiner Information nach existieren 33 jüdische Schulen in Westeuropa ausser den in England vorhandenen jüdischen Lehranstalten. (ITA)

SCHWEIZER KONTEN

Safes, Guthaben usw. von Personen, die durch Krieg oder Verfolgung ums Leben kamen, deren Kontonummer nicht bekannt und für die Bevollmaechtigte nicht vorhanden sind.

Nach neuem schweizerischen Gesetz ist Sonder-Regelung vorgesehen. Erben oder sonstige (vermeintliche) Berechtigte können sich jetzt melden.

Information erteilt

Büro Dr. Hardi Swarsensky

(Dienstag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 18 Uhr)

PUEYRREDON 2190, I. Stock links

Telefonisch werden keine Auskünfte erteilt. Anrufe zwecklos.

J. P. LANDSBERG

VERSICHERUNGEN JEDER ART

Bme. MITRE 430 V. Of. 550

T. E.: 30-1474

INDUSTRIAS YUVENA S. A

Fábrica de calzado y zapatillas

'DESCANSE MIENTRAS CAMINA

TERRAFLEX

ANDONAEGUI 1270 Buenos Aires

T. E.: 51 - 4310

JUAN JULIUSBURG

MALERARBEITEN

73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT

„BENO"

BENO HUTSCHNECKER

Avda. CONSTITUYENTES 4902

(Ecke Monroe)

T. E. 51 - 2295

IHR INSERAT

in der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

bringt immer Erfolg

Auskunft: 83-2613

CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Aufgaben der jüdischen Journalisten

von JOSEF FRAENKEL

Im Jahre 1823 — genau vor 140 Jahren — erschien in London die erste jüdische Zeitung Englands, die Monatsschrift „The Hebrew Intelligencer". Die Namen der Redakteure wurden nicht angegeben. Nur drei Ausgaben wurden gedruckt. Heute ist kein Exemplar nicht einmal im Britischen Museum, zu finden.

Auch heute kennen wir nicht die Namen der Redakteure. Im ersten Leitartikel kündeten sie an dass sie nur wahrheitsgetreue Berichte bringen würden. Aus diesem Grunde, um von Freunden und Verwandten nicht beeinflusst zu werden, wollten sie anonym bleiben. Ein Leser, der wahrscheinlich mit einem Bericht unzufrieden war, versuchte vom Besitzer der Druckerei die Namen der Redakteure zu erfahren, und so kam es, dass „The Hebrew Intelligencer" nach drei Monaten eingestellt wurde.

Seit dem Jahre 1823 hatte sich vieles in der jüdischen Presse und im jüdischen Journalismus geändert. Im Laufe der Jahre erschienen in England etwa 600 jüdische Zeitungen und Journale, aber geblieben ist noch immer das Bestreben ehrlicher Redakteure — wahrheitsgetreue Berichte zu veröffentlichen. Auch heute trägt ein Leitartikel — nicht immer vom Redakteur geschrieben — keine Unterschrift.

Der Redakteur ist der Architekt seiner Zeitung. Ein begabter Journalist muss nicht ein guter Redakteur sein und ein tüchtiger Redakteur muss nicht ein fähiger Journalist sein. Der Baumeister einer jüdischen Zeitung müsste für drei Prinzipien eintreten: für die Stärkung der Einheit des jüdischen Volkes, für das Auftreten gegen die inneren und äusseren Feinde des Judentums und für den Kampf gegen die Assimilation.

Ohne jüdische Zeitungen gibt es keine öffentliche jüdische Meinung. Der Redakteur oder der Journalist muss seine Leser vor herannahenden moralischen und physischen Gefahren warnen. Er ist der Wächter seiner Gemeinde und muss, wenn er eine wichtige Nachricht erhält, ihre Bedeutung verstehen und kommentieren. Er muss einem Ideal dienen — sei es der Religion, dem Zionismus oder irgendeinem Programm. Ein Journalist ohne Ideal kann zwar flüssige Artikel schreiben, aber sie bleiben leer, ohne Inhalt und ohne Geist.

Es ist bedauerlich, dass wir kein Seminar besitzen, um junge jüdische Journalisten heranzubilden. Als ich — mit einigen Freunden — die Weltkonferenz der jüdischen Journalisten, die Ende 1960 in Jerusalem stattgefunden hat, propagierte, wollte ich auch das Interesse für ein derartiges Seminar erwecken. Ein Journalist muss — nebst allgemeinen — vor allem jüdische Kenntnisse besitzen, er muss die Heiligen Schriften, die Geschichte und die Literatur des jüdischen Volkes studiert haben und für die Probleme Israels und der Diaspora tiefes Verständnis haben. Nur wer die Vergangenheit seines Volkes kennt, ist in der Lage, für seine Zukunft zu sorgen und seine Interessen zu schützen.

Die Gründer der jüdischen Bewegungen und Parteien, die Führer der Juden der Diaspora und des Staates Israel waren und sind Journalisten. Die grosse Mehrheit der Delegierten des Ersten Zionistenkongresses in Basel (1897) waren Journalisten. Theodor Herzl, der Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" und Redakteur seiner Wochenschrift „Die Welt" war, schrieb, dass Journalisten die einzigen Juden wären, die wirklich Politik verstehen.

Eine jüdische Gemeinde ohne jüdische Zeitung ist beinahe führer- und schutzlos. Wenn die Gestapo in ein Land einzog, so verbot sie sofort — beinahe als erste Handlung — das Erscheinen jüdischer Zeitungen. Wer kennt die grosse Zahl der jüdischen Journalisten, die trotz Todesgefahr Zeitungen herausgegeben haben? Im ersten Jahr der russischen Besetzung von Litauen, 1940, erschien eine „geheime" Zeitung auf Hebräisch unter dem Namen „Litsots" (Funken). Dann tauchte sie in veränderter Form im Ghetto von Slobotka auf. Als sie in Slobotka eingestellt wurde, konnte man sie bald in Dachau lesen. Nach der Befreiung wurde sie in München „öffentlich" gedruckt. Warschau und Krakau, Ghetti und Konzentrationslager hatten „geheime" Nachrichtenblätter. Unter grossem Heldenmut gelang es Isaak Kowalski, eine „geheime Druckerei" in Wilna zu errichten. Unter den Augen der Gestapo wurde eine Zeitung herausgegeben. Sie brachte Mut und Hoffnung. Nach der Liquidierung der jüdischen Stadt Wilna flüchtete Kowalski und gab dann, gemeinsam mit anderen, eine Wochenzeitung in den Wäldern von Litauen heraus.

Ich erinnere mich an meinen Redakteur in Wien, an Robert Stricker. Er war nach dem ersten Weltkrieg Mitglied des österreichischen Parlaments, wurde als Führer der Zionisten anerkannt und war der Herausgeber der Wochenschrift „Die Neue Welt". Er war ein unerschrockener Kämpfer gegen den Antisemitismus, und sein Name stand auf der „Schwarzen Liste" der Nazis. Nach dem Anschluss ging Stricker — wie gewöhnlich — ins Büro seiner Zeitung. Seine Freunde warnten ihn und drängten, dass er Wien verlasse. Er aber lehnte dies ab und meinte: „Ich kann nicht. Ich schulde es meinen Wählern und meinen Lesern. Ich muss bei meinen Lesern bleiben." Er starb in den Gaskammern von Birkenau.

Oskar Rosenfeld — wir nannten ihn „Posi" — gehörte zu den besten jüdischen Journalisten Wiens. Ich kam mit ihm fast täglich in Wien zusammen und später in Prag. Zehn Tage vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges hatte er die Bewilligung erhalten, Prag zu verlassen. Auch hatte er schon eine Fahrkarte für London. „Posi" — sagte ich ihm — „ich fahre morgen zum Zionistenkongress in Genf (ich wurde „geheim" als Delegierter der Judenstaatspartei bestimmt) und von hier geht meine Reise nach London, — komm mit mir!". „Nein, nein" — antwortete er — „zuerst muss ist das ganze Material über die Lage der Juden und über die Verbrechen der Nazis sammeln — früher werde ich von Prag nicht weggehen." Er kannte die Gefahr, aber als Journalist betrachtete er es als seine Pflicht, zu bleiben, um eine genaue Darstellung von Tatsachen und Ziffern zu vervollständigen. Früher wollte er das Land nicht verlassen. Als er mit der Arbeit fertig war, war es zu spät, und er starb im Ghetto von Lodz.

In Prag war Dr. Oskar K. Rabinowicz Redakteur und Herausgeber der Zeitung „Der Judenstat". Im Jahre 1938 wurde ich sein Hilfsredakteur. Ich erinnere mich an die letzte Ausgabe von „Der Judenstaat". Ich war in der Druckerei und machte den Umbruch. Am nächsten Morgen ging ich in die Druckerei, um die Zeitung zu sehen. Nazi-Soldaten erschienen in Prag, und einige standen vor der Druckerei. Ich habe niemals die letzte Ausgabe gesehen. Unterdessen sind fast 25 Jahre verstrichen, und oft denke ich — wie hat die letzte Ausgabe der Zeitung „Der Judenstaat" wohl ausgesehen.

In Prag wurde ich auch Berichterstatter der Jüdischen Telegraphen Agentur. Täglich, in den späten Abendstunden pflegte ich London anzurufen, um die wichtigsten Nachrichten mitzuteilen. Als die Nazis kamen, setzte ich ohne Unterbrechung meine Arbeit fort. Ich war der letzte Journalist, der über die Verfolgungen der Juden in der Tschechoslowakei berichtet hat. Als es für mich zu gefährlich wurde, erhielt ich von der Jüdischen Telegraphen Agentur ein Affidavit für London. Vor meiner Reise holte ich den Pass ab. Der Gestapomann hielt meinen Pass in der Hand und meinte: „Einen Moment!" Er rief telephonisch eine andere Abteilung an und fragte: „Ist der Jude Josef Fraenkel auf der Liste?" Ob er wirklich telephoniert oder nur so — als Sadist — getan hatte, weiss ich nicht. Er zog sein Gespräch in die Länge, und es dauerte einige Minuten — für mich aber waren es einige Jahre.

In Prag waren wir ohne jüdische Zeitungen. Wie kann man nur existieren — ohne Zeitungen. Man fühlte sich isoliert und schutzlos. Bald darauf wurden Zeitungen nach Prag eingeschmuggelt. Man konnte eine Zeitung nicht kaufen, nur an Ort und Stelle lesen. Man zahlte dafür einige Kronen und durfte die jiddische Tageszeitung „Hajnt" oder „Moment" aus Warschau fünf Minuten lang durchsehen. Leute kamen, lasen die Zeitung, gingen weg, und andere erschienen. Hätten die Nazis das „Unternehmen" entdeckt, so hätte man alle in ein KZ geschickt. Wir wussten, dass es gefährlich war, aber wir gingen täglich hin. Und wenn wir die Zeitung in der Hand hielten, so gab sie uns das Gefühl der Sicherheit und stärkte unsere Moral.

Wir leben heute in einer Zeit der ständigen Krisen. Krisen in der Welt, in der Diaspora und in Israel. Unsere Stärke liegt in der Einheit des jüdischen Volkes, in der Verbindung zwischen Israel und der Diaspora. Redakteure und Journalisten sind Wächter des jüdischen Volkes. Von ihrer Wachsamkeit hängt es oft ab, ob das jüdische Volk Angriffe innerer und äusserer Feinde abwehren kann. Die jüdische Presse ist eine wirksame Waffe gegen die drohende Assimilation und Entfremdung. Das ist nur dann möglich, wenn die jüdische Presse, mit aller Härte, Unwissenheit und Vorurteile bekämpft, Ereignisse furchtlos kommentiert und die Lage erklärt. Nur eine jüdische öffentliche Meinung, die informiert und aufgeklärt ist, kann, mit Hilfe ihrer Presse, jüdische Interessen, jüdische Ganzheit und Einheit wirksam beschützen.

JETZT AUCH

Kindler-Taschenbücher

Band 1 John Braine: DENN DIE EINEN SIND IM DUNKELN

2 Leonhard Frank: DIE RAEUBERBANDE

3/4/5 Leon Uris: EXODUS

6 Leo Perutz: DER MARQUES DE BOLIBAR

7 Vladislav Vancura: DER BAECKER JAN MARHOUL

8/9 Joyce Cary: AUF GNADE UND UNGNADE

10 Milovan Djilas: DIE NEUE KLASSE

11 Bertrand Russell: HAT DER MENSCH NOCH EINE ZUKUNFT?

12 Peggy Guggenheim: VON KUNST BESESSEN

13/14 Bernard Baruch: GUTE 88 JAHRE

Es kosten: Einfachband DM 2.50: Doppelband DM 3,80, Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen.

Kindler Verlag G.m.b.H., München

ANLAESSLICH DES 150. JAHRESTAGES SEIT DEM JUDENEDIKT VOM 10. JUNI 1813,

dem Beginn der Emanzipation des bayerischen Judentums, erscheint in Kürze im Dr. Olzog-Verlag (vorm. Isar Verlag) München und Wien das Werk von:

STEFAN SCHWARZ:

Juden in Bayern im Wandel der Zeiten

mit einem Vorwort des bayerischen Ministerpräsidenten ALFONS GOPPEL.

Es ist ein Buch, welches die Geschichte der Juden in Bayern aufgrund bis jetzt unveröffentlichten Aktenmaterials schildert.

Namhafte Professoren und Historiker schreiben nach Ueberprüfung des Manuskripts:

„Schwarz kann Anspruch darauf erheben, die erste erschöpfende Gestaltung des Judenedikts geschaffen zu haben". — „Das Buch verdient ein Standardwerk zur Geschichte der Juden in Bayern zu werden." „Das Werk ist nicht nur lesenswert, sondern auch zum Nachdenken anregend." „Das Werk verdient die weiteste Verbreitung."

LITERATUR un

CHAIM ARLOS

ZUR 30. WIEDERKEHR SEINE

von MOSCHE SHARETT

Das Leben Chaim Arlosoroffs stellt zweifellos eines der bemerkenswertesten und dramatischsten Kapitel der zionistischen Bewegung dar. Sein Tod war ein tragischer Schicksalsschlag, wie wir ihn unter solchen Umständen noch niemals erlebt hatten. Seine Gestalt erschien meteorartig auf der Bühne unserer Bewegung. Schon seit seiner frühesten Jugend hatte er entschieden geniale Züge gezeigt, und zwar nicht nur Zeichen überragender Fähigkeiten, sondern Funken eines heiligen Feuers, das tief in ihm brannte — das Feuer des Genius. Es war charakteristisch für Arlosoroff zu schaffen, ohne die Wehen der Schöpfung zu erleiden, dass er zu Reife und Vollkommenheit kam, ohne auf dem Wege zu tasten noch zu straucheln.

Ungleich vielen unserer grossen Persönlichkeiten stieg er zu seiner Position nicht aus der Arbeiterbewegung auf. Noch tauchte er aus den unteren Reihen auf. Es war allein seine Geisteskraft und die Stärke seiner Persönlichkeit, die ihn so überraschend zu einer zentralen Persönlichkeit unserer Bewegung werden liess. Diesen Platz füllte er nicht durch irgend eine formelle Aufgabe aus, sondern durch ganz persönliche Leistungen, wie er sie so freigiebig zur Ideologie und Gedankenwelt unserer Bewegung beitrug. Er war eine auffallende Persönlichkeit unter uns — einzigartig in der Verschmelzung seiner Charakterzüge: tiefe Verwurzelung im Judentum, ein weiter Horizont, grosse Kenntnisse, ein erstaunlicher Verstand, brillanter Intellekt, Originalität des Gedankens, Schärfe der Analyse, Stärke des sittlichen Bewusstseins, persönliches und öffentliches Selbstbewusstsein, Festigkeit und Ausgeglichenheit des Charakters, tiefe Achtung vor unseren geistigen Errungenschaften, Sinn für das Erhabene und die Künste, und Gefühle der Kameradschaft und Loyalität für seine Freunde. Er hatte den Geist des Staatsmanns, den Mut des Kriegers und die Seele des Dichters.

Arlosoroffs Uebernahme der politischen Führerschaft unserer Bewegung eröffnete ein neues Kapitel in der Politik des Zionismus. Es ist charakterisiert durch den Aufstieg des jüdischen Arbeiters zur höchsten Stufe nationaler Verantwortung als wesentliche Folge des neuen Weges, den der Zionismus im Geiste des Pioniertums einschlug.

In dieser neuen Aufgabe kamen all seine geistigen Fähigkeiten und Kräfte des Gemüts zu höchster schöpferischer Entwicklung. Wie er in die Reihen der Bewegung in voller Kraft des Geistes eingetreten war, wie er gleich bei seinem ersten Auftreten auf dem zionistischen Kongress eine seiner markantesten Figuren wurde, so übernahm er auch die politische Führerschaft vom ersten Tage an als eine fähige, erfahrene und glänzende Persönlichkeit. Sogleich weitete sich der politische Horizont und die zionistische Vertreterschaft im Lande nahm an Ansehen zu. Sein erstes Auftreten hinterliess innerlich und äusserlich einen ungeheuren Eindruck. Es war nicht ein brillantes Feuerwerk allein; er war von Festigkeit und Ernst erfüllt, der Achtung und Vertrauen einflösste. Er hatte die Fähigkeit zu unermüdlicher Leistung, genialer Eingebung und zu hoher Verantwortlichkeit.

Die Arbeiter-Bewegung machte ihn voller Stolz zu ihrem Führer. Die jüdische Bevölkerung in all ihren Richtungen und Parteien war bald voller Würdigung des Mannes, der aus ihren Reihen herausgetreten war, um ihren Kampf zu führen. Seine Wahl versetzte den Schwerpunkt zionistischer Führerschaft aus der Diaspora nach Eretz Israel.

In seiner Seele war ein schöpferischer, pionierhafter

Titelseite der hebraeischen Zeitschri
Nachricht ueber die Ermordung von

Zionismus und tiefer sozialistischer Idealismus zu einem festen geistigen Unterbau vereinigt. Seine glühende Phantasie wurde geläutert durch grossen Eifer, und sie erhellte jeden Augenblick seines täglichen Arbeitsprogramms. Da er seine Kraft aus den Wurzeln pionierhafter Begeisterung zog und eng mit denen verbunden war, die den Zionismus in die Wirklichkeit übertrugen, vermochte er die Fortschritte und Entwicklungen auf dem Gebiet der Einwanderung, landwirtschaftlichen Ansiedlung, die Fortschritte der Wirtschaft und Verteidigungsmethoden richtig einzuschätzen, und dies fachte ihn zum unaufhörlichen und zähen Kampf um jeden Fussbreit Erde, um jede neue Position und jedes neue Recht an. Seine gründlichen wirtschaftlichen Kenntnisse halfen ihm in realistischer Weise bei dem Kampf um politische Rechte. Und bei seinem Kampf um immer neue Positionen behielt er stets das Errungene vor Augen und bemühte sich, es zugunsten des Endziels auszuweiten. Von hoher Warte aus, davongetragen von den Schwingen der Phantasie, prüfte er jeden zu unternehmenden Schritt mit dem Blick auf die grosse Zukunftsvision. Seine Auge war unaufhörlich darauf gerichtet, die errungenen Positionen zu erhalten, zu erweitern und zu befestigen, und gleichzeitig bemühte er sich,

TUR und KUNST

ARLOSOROFF

KEHR SEINES TODESTAGES

MOSCHE SHARETT

ung, genia- nd zu hoher eit. - Bewegung er Stolz zu Die jüdische all ihren d Parteien Würdigung r aus ihren treten war, zu führen. ersetzte den ionistischer us der Dia Israel. le war ein onierhafter

die grösstmöglichen Ansprüche geltend zu machen, damit sie, wenn die Zeit käme, in Betracht gezogen werden könnten. Und dies rettete ihn von zwei Gefahren, die die zionistische Führerschaft vor und in seinen Tagen bedrohten: die eine, von den Schwingen der Vision in alle Höhen getragen und der Wirklichkeit entfremdet zu werden, sich an hochgespannten und trotzdem kraftlosen Schlagworten zu berauschen — und der anderen, in alltäglichen Geschäften begraben

hebraeischen Zeitschrift mit der ber die Ermordung von Arlosoroff

zu werden und sie als das wesentliche anzusehen ohne daran zu denken, die Ziele weiter zu spannen, der Notwendigkeit steten Fortschreitens zu gedenken und den Charakter und Endzweck des Unternehmen zu vergessen.

Es war dieser tägliche Kampf um jeden Fussbreit, jener endlose Hader, der mit den täglich strenger werdenden Gesetzen an Intensität zunahm; es war diese verzweifelte Anstrengung, sich aus der Umklammerung zu befreien, die manchmal hoffnungslos schien — dies alles war nicht imstande, den Flug seiner Vision einzudämmen und der Grösse seiner Idee Hemmungen aufzuerlegen, sondern gerade dies erweckte in ihm kühne Gedanken eines messianischen Durchbruches zum erstrebten Ziel.

Sein historisch gewordenes Schreiben an Dr. Weizmann, in welchem er die Erfahrungen seines ersten Amtsjahres in Jerusalem zusammenfasste, wäre in unseren historischen Dokumenten als ein Schrei der Verzweiflung verblieben, wenn nicht seitdem bedeutsame Geschehnisse stattgefunden hätten.

Heute lesen wir diesen Brief nicht als Schrei aus den Tiefen, sondern als Prophezeiung voller Feuer des verhaltenen Glaubens an die grosse Sache, als kühnen und doch realistischen Plan, der bald Wirklichkeit werden sollte — nicht auf Grund logischer Berechnung und Ueberzeugung allein, wie sein Urheber es beabsichtigt hatte, doch im Betreten jenes Pfades, den er vorzeichnete, sondern durch den Ausbruch einer gigantischen, weltweiten Katastrophe und die Leiden und den Kampf der jüdischen Bevölkerung von Eretz Israel und des ganzen jüdischen Volkes der Zerstreuung.

Niemand und damit auch nicht Chaim Arlosoroff hätte die Weltereignisse und den Weg der jüdischen Geschichte voraussehen können. Die drei grossen Geschehnisse im jüdischen Leben unserer Zeit fielen auf die Zeit nach seinem Tode — auf die letzten zwanzig Jahre. Zuerst ereignete sich der Zusammenbruch der europäischen Judenheit, die das jüdische Leben der ganzen Welt zu vernichten drohte; dann brach in Eretz Israel der Vernichtungskrieg der arabischen Welt gegen die jüdische Bevölkerung aus, der mit den Unruhen von 1936—39 begann und mit ihrem vereinten Einmarsch bis zu ihrem Fiasko im Befreiungskrieg von 1948 endete; als dritter Faktor ist die vollständige Auflösung der britischen Oberherrschaft in Palästina zu nennen und die Gründung des jüdischen Staates in einem vier Fünftel umfassenden Terrain des Landes mit einer jüdischen Mehrheit von ungefähr neunzig Prozent.

Die Vision, die Chaim Arlosoroffs Seele so sehr erschütterte — eine Vision die damals so unwirklich schien und doch einen praktischen politischen Plan darstellte — diese Vision wurde bald greifbare Wirklichkeit und bildet heute den festen Grund, auf dem unser neues Leben steht und unsere Anstrengungen und Kämpfe sich abspielen.

Es war ihm gegeben, sowohl die Machinationen des Teufels als auch das Nahen des Messias zu ahnen. Er fühlte, dass das jüdische Leben der Diaspora in Gefahr war, er selbst war Zeuge der ersten nazistischen Vorgehen gegen die Juden Deutschlands, seines Herkunftslandes, und diesen Schrecken begegnete er voller Mut, Standhaftigkeit und praktischer und schöpferischer Initiative. Er schätze auch die Schlagkraft und Gefahr der arabischen Opposition richtig ein und er wusste genau dass keine Hoffnung auf einen jüdisch-arabischen Frieden bestand, wenn die arabische Welt nicht wirklich jüdische Kraft zu fühlen bekäme. Klar erkannte er die Tiefen britisch-jüdischer Feindseligkeit, solange die britische Verwaltung Eretz Israels und der ganzen Region unter wachsendem arabischen Druck ständen. Aus seinen eigenen Erfahrungen, Kämpfen und seinem Blick für die politische Konstellation wusste er, dass man sich auf den Lauf der Dinge nicht verlassen konnte, sondern dass sie entschieden und präzis geführt werden mussten. Vor allem machte er sich in tiefster Seele klar, dass jüdische Souveränität die einzige und vollständige Garantie für die zionistische Verwirklichung wäre — vollständige jüdische Souveränität — nicht halbe und geteilte Herrschaft, und dass dieses Werk nicht das Ende eines Entwicklungsprozesses sein würde, eine reife Frucht, die eine Hand zu ihrer Zeit pflücken könnte; — nein, das Herannahen dieses Ereignisses müsste beschleunigt werden, als Mittel zur Erreichung des Endziels, zur Eroberung der Zukunft.

Solche Visionen leiteten Chaim Arlosoroffs Stern am Firmament unserer Bewegung und unserer Zeit. Doch der Stern erlosch so plötzlich, wie er erschienen war, getilgt von Mörderhand. Nun mussten wir ohne ihn die schicksalsvollen Kämpfe bestehen.

Die Gnade des Lebens Arlosoroffs und das Unglück seines Hingangs sind ein Teil unseres Schicksals; sie sind flammende Fanale — hell und verzehrend — auf dem Pfade unserer Bewegung.

Schenkt Euren Kindern

BUECHER IN SPANISCHER SPRACHE
AUS DEM VERLAG

EDITORIAL CANDELABRO — Pasteur 351

Literarische Notizen

Studientagung

An einer Studientagung des Jewish Theological Seminary in New York nahm Oberrichter Earl Warren teil. Studienthema war „Das Gesetz hinter dem Gesetz".

Juden in USA

In den USA leben 5.510.000 Juden. Allein in New York-Brooklyn leben 750.000, in Queens 400.000, in Bronx 400.000, Manhattan 250.000. Die Zahl der Juden in Los Angeles beträgt 455.000, in Philadelphia 330.000, in Chicago 285.000, in Boston 150.000 und in San Francisco 70.000.

Emet-Weltakademie

Die Emet-Weltakademie, die die talmudische Enzyklopädie beherbergen soll, wird zugleich als ein Zentrum für alle Talmud-Lehrprojekte dienen. Für die Akademie arbeiten bereits 100 Rabbanim und Gelehrte; sie soll schliesslich eine Lehrstätte für Richter an rabbinischen Gerichtshöfen werden. Sie wurde kürzlich in Gegenwart von Sir Isaac Wolfson, der 500.000 IL zum Bau beitrug, eingeweiht. Die Akademie wird den Namen des früheren Oberrabbiners Herzog tragen. Die übrigen 500.000 IL wurden durch die Harry-Fischel-Stiftung aufgebracht.

Hotelfachschule

83 Absolventen der Hotelfaschule im Hotel Tadmor in Herzlia erhielten kürzlich ihre Zertifikate aus den Händen von Arbeitsminister Jigal Allon. Dieser betonte die Wichtigkeit der Hotelindustrie für das Land als eine Devisenquelle und als ein Gewerbe, das ständig mehr Personen beschäftigt.

Tod eines Rechtsgelehrten

In London starb Sir Robert Drayton, ein bekannter Verfassungsrechtler, der viele der palästinensischen Gesetze geschaffen hat. Sir Robert war von 1920 an „Solicitor General" der Mandatsverwaltung und wurde dann Rechtsbeistand für die Gesetzentwürfe der Regierung bis 1934. Während dieser Zeit publizierte er eine Ausgabe der Gesetze Palästinas in drei Bänden. Viele der Gesetze sind noch in Kraft.

Erinnerungsmünze an Ghetto-Aufstand

Am 27. Nissan, 21. April, wurde in Israel eine Erinnerungsmünze anlässlich des 20. Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto herausgegeben. Die Münze ist in Bronze ausgeführt. Der Entwurf stammt von Mosche Zipper. Eine Seite trägt das Bild der Statue von Mordechai Anielewicz, eines der Führer im Ghetto, nach dem Denkmal in Jad Mordechai. Im Hintergrund sieht man eine zerstörte Mauer. Auf der Rückseite ist die Erinnerungsflamme des Jad Waschem geprägt.

Neue israelische Briefmarken

Briefmarke zur Ehrung des Chaluz (37 Agurot), sowie der neue Satz zu Rosch Haschona bestehend aus drei Werten mit Motiven aus dem Buch Jona.

Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

כְּפַר־נַחוּם (418)

אֶת יָם־כִּנֶּרֶת מַכִּירִים כֻּלָּם. אֲבָל רַק מְעַטִּים יוֹדְעִים שֶׁפַּסְבִּיָתוֹ נִמְצָא פַּעַם יְשׁוּב עָשִׂיר. הָיָה זֶה בִּימֵי בֵּית הַמִּקְדָּשׁ הַשֵּׁנִי. שֵׁם הַמָּקוֹם – כְּפַר־נַחוּם.

בְּכְפַר־נַחוּם נִמְצְאִים עַד הַיּוֹם שְׂרִידִים שֶׁל בֵּית כְּנֶסֶת גָּדוֹל, שֶׁהָיָה קַיָּם כָּאן לִפְנֵי כְּאַלְפַּיִם שָׁנָה: הַמִּתְפַּלְלִים בְּבֵית כְּנֶסֶת זֶה, הָיוּ עֲשִׁירִים גְּדוֹלִים – זֹאת אֶפְשָׁר לִלְמֹד מִן הַקִּשּׁוּטִים הַיָּפִים הָרַבִּים שֶׁנִּמְצְאִים בְּאַבְנֵי הַבִּנְיָן שֶׁל בֵּית־הַכְּנֶסֶת. יֵשׁ בְּקִשּׁוּטִים אֵלֶּה דְּמוּת שֶׁל אֲרוֹן־קֹדֶשׁ לְסֵפֶר הַתּוֹרָה, שׁוֹפָר, פֵּרוֹת שֶׁנִּשְׁתַּבְּחָה בָּהֶם אֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל וְעוֹד וְעוֹד.

בַּיָּמִים הָהֵם יָשְׁבוּ הַמִּתְפַּלְלִים בְּבֵית־הַכְּנֶסֶת עַל סַפְסְלֵי אֶבֶן לְאֹרֶךְ הַקִּירוֹת. גַּם אֲרוֹן הַקֹּדֶשׁ לֹא הָיָה קָבוּעַ בְּתוֹךְ בֵּית־הַכְּנֶסֶת, וְכַאֲשֶׁר הָיוּ רוֹצִים לִקְרֹא בְּסֵפֶר־הַתּוֹרָה, הָיוּ מְבִיאִים אוֹתוֹ מֵחֶדֶר אֲחוֹרִי שֶׁלְיַד בֵּית־הַכְּנֶסֶת. זֹאת גַּם הַסִּבָּה שֶׁצּוּרַת אֲרוֹן־הַקֹּדֶשׁ הֶחָטוּב בְּאֶחָד מֵאַבְנֵי בֵּית־הַכְּנֶסֶת נִשְׁעָן עַל גַּלְגַּלִּים. צוּרָה זוֹ שֶׁל בֵּית־כְּנֶסֶת, הִיא הַצּוּרָה הָעַתִּיקָה בְּיוֹתֵר שֶׁל בָּתֵּי כְּנֶסֶת שֶׁאֲנַחְנוּ מַכִּירִים בְּאֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל.

כַּיּוֹם שׁוֹמְרִים כְּמָרִים עַל שְׂרִידֵי בֵּית־כְּנֶסֶת זֶה. הֵם גַּם בָּנוּ כָּאן כְּנֵסִיָּה.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

KFAR NACHUM

(Rechte Spalte)

Den Kineret-See kennen alle, doch nur wenige wissen, dass in seiner Nähe sich einst eine wohlhabende Siedlung befand. Das war zur Zeit des zweiten Tempels. Der Name des Ortes — Kfar Nachum.

In Kfar Nachum befinden sich bis heute Reste einer grossen Synagoge, die hier vor ca. 2000 Jahren stand. Die Beter in dieser Synagoge waren sehr reich, — das kann man an den vielen schönen Ornamenten erkennen, die an den Steinen des Gebäudes (der Synagoge) zu finden sind. Unter diesen Ornamenten gibt es die Form einer Heiligen Lade für die Tora, eines Schofars und die von Früchten durch die sich Erez Israel auszeichnet, und vieles mehr noch.

(Linke Spalte)

In jenen Zeiten sassen die Beter in der Synagoge auf Steinbänken, die sich an den Wänden entlangzogen. Auch die Heilige Lade war nicht fest (eingebaut) in der Synagoge; wenn man in der Tora lesen wollte, brachte man sie aus einem Hinterzimmer neben der Synagoge. Das ist auch der Grund, warum die auf einem der Synagogen-Steine eingemeisselte Heilige Lade auf Rädern ruht. Diese Synagogenform ist die älteste uns bekannte unter den Synagogen von Erez Israel.

Heute hüten Mönche die Reste dieser Synagoge. Sie bauten hier auch eine Kirche.

KFAR NAJUM

(Columna derecha)

Todos conocen el Lago Kineret, pero sólo pocos saben que en su cercanía se halló una vez un pueblo rico. Eso era en los días del segundo templo; el nombre del lugar: Kfar Najum.

En Kfar Najum se encuentran hasta hoy día ruinas de una sinagoga que existía hace más o menos dos mil años. Los fieles de esta sinagoga eran muy acaudelados. Esto puede reconocerse por los muchos monumentos hermosos grabados en las piedras (del edificio) de la sinagoga. Entre estos ornamentos se ve la forma de un Arca Santa para la Tora, el Shofar, y la de las frutas excelentes de Eretz Israel y mucho más todavía.

(Columna izquierda)

En aquellos tiempos, los fieles se sentaban en la sinagoga en los bancos de piedra a lo largo de las paredes. Tampoco había un Arca Santa fija en la sinagoga. Cuando querían leer la Tora, la traían de una trastienda cerca de la sinagoga. Esto es también el motivo porque la forma del Arca Santa —grabada en una de las piedras de la sinagoga— estaba armada sobre ruedas. Esta es la forma de sinagoga más antigua de las que conocemos en Eretz Israel.

Actualmente, algunos monjes cuidan las ruinas de esta sinagoga. Ellos construyeron allá también una iglesia.

ISRAEL-WIRTSCHAFT

PLANUNG DES WOHNBAUS

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Angesichts des schnellen Wachstums der Bevölkerung Israels um rund 80.000 bis 100.000 Seelen im Jahresdurchschnitt hält es das Wohnbau - Ministerium für notwendig, bereits jetzt die Pläne für eine Bevölkerung von 5 Millionen aufzustellen, wobei sicherheitstechnische, soziale und wirtschaftliche Momente berücksichtigt werden müssen. Dies teilte der Wohnbauminister Joseph Almogi im Rahmen der Budgetdebatte der Knesset mit. Ein besonderes Moment spielt dabei die Sicherung einer besseren Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land, da heute 55,5 Prozent der Bevölkerung dicht zusammengedrängt in den Städten und dem Küstenstrich von Chedera bis Gedera sitzen.

Der jetzt in der Ausarbeitung befindliche Grossplan sieht besonders eine stärkere Besiedlung des Galils wie des Negews vor. Man will dabei frühere Fehler vermeiden und berücksichtigt — nach vorhergegangener exakter Planung — nicht wie früher zuerst die Neu einwanderer, sondern sorgfältig ausgewählte Gruppen der eingeborenen Bevölkerungskreise.

Dieses neue System hat man bereits bei dem Beginn der Besiedlung der neuen Stadt Arad im Negew angewandt und dabei gute Ergebnisse erzielt. Wer sich in Arad niederlässt, erhält von der Regierung kostenlos Grund und Boden zugewiesen, damit er darauf sein Heim aufbauen kann. Ueber 500 junge Paare haben sich bereits für die Umsiedlung in die neuen Entwicklungs-Gebiete eingeschrieben.

Jetzt geht man auf Basis der gleichen Prinzipien an die Errichtung der Stadt Carmelia im Galil. Natürlich gilt es auch, in solche Gebiete Industriebetriebe zu bringen, da ja den Siedlern die Möglichkeit gegeben werden muss, sich ihr Brot zu verdienen. Industrien, die sich bereit zeigen, in Entwicklungsgebiete zu gehen, erhalten weitgehende Erleichterungen, während man solche künftig für Neubetriebe in den stark industrialisierten Gegenden des Küstenstrichs nicht mehr bewilligen will.

DIE BODENPOLITIK DER REGIERUNG

Angesichts der riesigen Hausse in Baugrundstücken im Bereich von Gross-Tel Aviv und Herzlia wurde wieder und wieder verlangt, dass die Regierung durch Abgabe von Staatsböden dieser Bodenspekulation einen Riegel vorschieben sollte.

Der Wohnungsbauminister nahm auch dazu nunmehr Stellung. Es sei zwar richtig, dass über 92 Prozent der Böden des Landes in öffentlichem Besitz — Regierung, oder Keren Kajemet — ist, aber dies wirkt sich mehr im Negew und Galil aus; in dem Bezirk von Petach Tikwa bis Rischon le Zion belaufen sich die Regierungsböden auf 68.000 Dunam im Gegensatz zu 73.000 Dunam im Privatbesitz. Tatsächlich aber stehen von den Regierungsböden zu Bauzwekken nur 8.000 Dunam zur Verfügung — und auch auf diesen gibt es noch Elendsquartiere, die man erst evakuieren muss.

Durch den Verkauf von Regierungsböden könnte die Bodenspekulation nur auf eine kurze Dauer unterbrochen werden, um dann umso stärker wieder einzusetzen. Es gibt somit nur eine Lösung, und diese ist die Planung im Landesmassstab, um die Umschichtung der Bevölkerung in die Entwicklungsgebiete zu erreichen.

Trotz dieser Erklärung des Wohnungsbauministers wurde das Fehlen einer mangelnden aktiven Bodenpolitik seitens der Regierung beklagt, und selbst ein so getreuer Anhänger der Politik des Keren Kajemet und der Nationalböden wie der Abg. Hatzfeld rief diesmal nach dem Eingreifen des Staates, der durch eine Abgabe von Böden der Bodenspekulation entgegenwirken sollte.

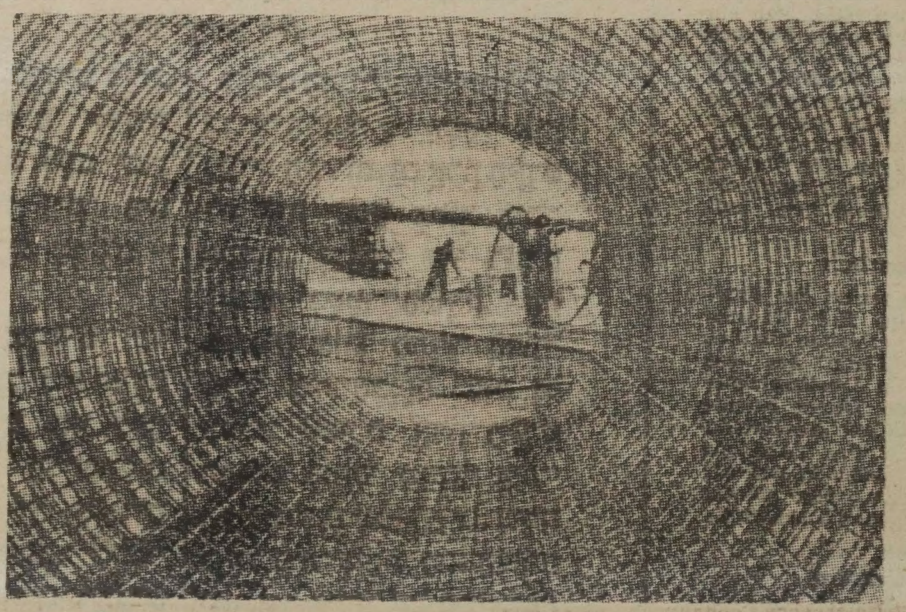
DER STAAT ALS BAUUNTERNEHMER

Seit der Errichtung des Staates wurden im Lande 400.000 Wohnungen errichtet — und daneben 6.5 Millionen Quadratmeter bebauter Fläche, die nicht zum Wohnen bestimmt ist — aber zwei Drittel all dieser Wohnungen wurden durch das Wohnungsbau - Ministerium gebaut. Der Minister gab zu, dass dabei neben reinen Siedlungswohnungen auch bessere Wohnungen gebaut wurden, doch soll dies künftig nicht mehr geschehen, und solche Bauten werden der privaten Bauwirtschaft überlassen bleiben.

Das Wohnbauministerium sieht seine Aufgabe darin, es den minderbemittelten Kreisen ebenfalls zu ermöglichen, in den Besitz einer Eigenwohnung zu gelangen, denn nach wie vor ist es die Politik der Regierung, nicht Miets- sondern Eigenwohnungen zu bauen, und tatsächlich ist in keinem anderen Land der Prozentsatz der Inhaber von Eigenwohnungen so hoch wie in Israel.

Weiter wird jetzt daran gearbeitet, alle Errungenschaften der modernen Bautechnik zur Verbilligung der Baukosten und zur besseren Gestaltung des Wohnraumes auszunützen. Eine Sonderkommission unter dem Vorsitz von General Dori wurde dafür eingesetzt.

So wird dieses grosse Werk der Wohnsiedlung mit allen Kräften und dem Einsatz grosser Mittel fortgesetzt.



Riesige Rohre werden gelegt, um den Bau der Jarkon-Negew-Leitung zu vollenden, die der Wueste im Landessueden Wasser zufuehren wird

Aufnahme in Wirtschafts-Verband

Paris. — Israel wurde in die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung aufgenommen, welcher 20 Länder angehören, hiervon 18 Staaten Westeuropas ausser den USA und Kanada. Der hier versammelte Ausschuss dieser Organisation kündigte an, dass Israel als Mitglied des „Programms für Obst und Gemüse" zugelassen worden ist.

Dieses „Programm" soll dafür sorgen, dass die unter diesen Ländern gehandelten Produkte in Qualität und Standard gewissen Bedingungen entsprechen. Die Normen der Organisation werden als wichtiger ökonomischer Faktor im Handel mit leichtverderblichen Erzeugnissen betrachtet, deren Transport und Verkauf ständig Probleme bietet. Die Bedeutung dieser Vorschriften erhellt aus dem Umstand, dass ihre Beobachtung von den sechs Mitgliedern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Frankreich, Italien, Westdeutschland und den Benelux-Ländern als unerlässlich gefordert wird.

Israel ist das erste ausserhalb der Organisation stehende Land, das zur Erfüllung dieser Normen zugelassen wurde. Die Aufforderung ist im allgemeinen die Vorstufe zur Aufnahme als Vollmitglied in diese Wirtschaftsgemeinschaft. (ITA)

ISRAEL-TOURISTIK

Neue Hotels und Gaststaetten

BEER SCHEWA: In Beer Schewa, der Hauptstadt des Negew, wurden zwei neue moderne Hotels eröffnet: Die „Desert Inn" mit 125 Zimmer, und das „Zohar-Hotel" mit 50 Zimmern (von denen sich ca. die Hälfte noch im Bau befinden). Beide Hotels buchen bereits Vorbestellungen für Einzelpersonen und Gruppen.

ELAT: In Elat, Israels Hafenstadt am Roten Meer und Tor zum Fernen Osten, wurde ein neues hochmodernes Hotel, die „Königin von Saba" eröffnet. Es hat 84 Zimmer mit allem Komfort und ist direkt am Meer gelegen.

„Al Hachakah" (die Fischangel), ein Restaurant für Fischspezialitäten aller Art, wurde in Elat eröffnet. Täglich von 12.30—15 Uhr und von 19.30 bis Mitternacht geöffnet, geniessen Gruppen bei Vorbestellung Sondervergünstigungen.

Auch wurde in Elat vor kurzem ein zweites Nachtlokal „Der Flamingo" eröffnet.

HAIFA: In dieser Stadt des Karmelberges wurde kürzlich das „Dan-Carmel-Hotel" feierlich eröffnet. Es hat 246 luxuriöse Zimmer und überblickt, da es auf dem Bergkamm gelegen ist, die ganze Stadt und Bucht von Haifa bis hinüber nach Naharia und Rosh Haniqra.

TEL AVIV: Zu volkstümlichen Preisen und völlig umgebaut ist das „Devorah-Hotel" mit 70 Zimmern. Es wurde im Monat März eröffnet.

Vor einigen Monaten wurde der Grundstein für das neue Hilton-Hotel in Tel Aviv gelegt. Der 20 Stockwerke hohe Hotelbau soll zur Saison 1964/65 eröffnet werden.

Die Erweiterung des telaviver „Dan-Hotel" ist nun abgeschlossen. Es umfasst 370 Zimmer und Appartements, 6 Empfangs- und 13 Speisesäle u. v. m.

CAESAREA: In unmittelbarer Nähe des bestens bekannten Golfplatzes befindet sich das neue Caesarea-Hotel im Bau, mit dessen Eröffnung für Ende dieses Jahre gerechnet wird. 77 kleine und 4 grosse, sowie 2 luxuriöse Appartements stehen dem anspruchsvollen Besucher zur Verfügung. Für die Einrichtung eines „à la carte"-Speisesaales, zweier Selbstbedienungs-Speisesäle, einem im Winter geheizten Schwimmbads, Sportanlagen und vielen anderen Bequemlichkeiten wurde Sorge getragen.

ALLGEMEIN: Die Zentrale für den Fremdenverkehr in Israel bestätigte einen Plan zur Errichtung einer Kette von kleinen Hotels an 7 verschiedenen Orten in Israel.

Veranstaltungen

Im folgenden möchten wir auf die wichtigsten Ereignisse für die Jahre 1963/64 hinweisen:

17. August 1963: Volkstanzfestival im Kibbuz Daliah.

18. bis 28. August 1963: Konferenz über landwirtschaftliche Probleme in den unterentwickelten Ländern.

August 1963: Internationale Tagung des Direktoriums des Verbandes „Christliche Jugend".

August 1963: Internationales Seminar über Haematologie.

9. September 1963: Sitzung der Exekutive der internationalen Vereinigung der Sozial-Fürsorge.

17. November 1963: 18. Weltkongress der Junior Chamber International.

17. bis 20. Dezember 1963: Numismatischer Kongress.

Juni 1964: 15. Kongress des internationalen Verbandes der Grundstückmakler und Hausverwalter (F.I.A.-B.C.I.)

Juni 1964: Internationaler Kongress für Volksbauwesen und Planung.

Juli/August 1964: IV. Internationale Festspiele für Musik und Drama.

August 1964: „Hasimriah" — Internationale Chor veranstaltung.

August 1964: Internationaler Kongress für Camping.

September 1964: Kongress der Vereinigung für Mikrozirkulation.

Oktober 1964: Schacholympiade.

1964: Kongress der Dermatologen.

Israelische Exporte

Jerusalem. — Die Ausfuhr Israels in der ersten Hälfte dieses Jahres erreichte 203 Millionen Dollar, somit eine Steigerung von fast 33 Prozent gegenüber der entsprechenden Exportziffer im Jahr 1962, wie jetzt mitgeteilt wird. (ITA)

Wohnungen

Tel Aviv. — In Ramat Chan werden südamerikanische und schweizerische Investitoren eine Wohnsiedlung errichten. Die Häuser werden bis 12 Stockwerke hoch sein und 2.000 Wohnungen enthalten.

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA, Hadar Hakarmel, Nordaustr.

INDUSTRIAL & COMMERCIAL BANK
(ISRAEL - LATIN AMERICA) LTD.
INCOBA
INVESTMENT & TRUST, Co. Ltd.
ASOCIADO CON BANK HAPOALIM
TEL AVIV — ISRAEL
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
(GALERIA DEL OBELISCO)
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-8586

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

Theodor Herzl Gesellschaft

PUEYRREDON 2190 1 St. ✡ ✡ ✡ T. E. 83-2613

Identifikation statt Philanthropie

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Zum ersten Mal seit ihrem 66jährigen Bestehen hielt die Zionistische Organisation von Amerika ihre Jahreskonferenz in Israel ab. Dieses Treffen bedeutet einen allerdings überraschenden Wendepunkt, denn schon vor zehn Jahren hätte die Organisation in Israel stattfinden sollen, um den Israelis die Art des amerikanischen Zionismus zu zeigen. Das diesjährige Treffen fand jedoch unter günstigen Umständen statt, die bei der Planung nicht vorausgesehen werden konnten. Die Konferenz wurde unmittelbar nach der Abdankung David Ben Gurions als Ministerpräsident abgehalten. Ben Gurions Ansichten über den Zionismus in der Diaspora sind zu wohlbekannt, und bedürfen keiner Wiedererörterung. Die neue Regierung Israels wird wahrscheinlich bezüglich der Diaspora einen anderen Standpunkt einnehmen, der sicherlich zu ergiebiger Zusammenarbeit führen wird. Der neue Premier, Levi Eshkol, welcher bedauerlicherweise wichtiger Staatsgeschäfte wegen verhindert war, an der Eröffnungssitzung teilzunehmen, war lange Jahre hindurch das einzige Mitglieder der israelischen Regierung in der zionistischen Exekutive. Als Finanzminister und Direktor der Abteilung für landwirtschaftliche Besiedlung der Jewish Agency war er Verbindungsoffizier zwischen dem Staat und der zionistischen Bewegung.

UNTERSCHIED ZWISCHEN ZIONISTEN UND NICHT-ZIONISTEN

Was ist heutzutage der Unterschied zwischen Zionisten und Nichtzionisten in Amerika? Dr. Max Nussbaum gibt uns die folgende Antwort: Die Zionisten identifizieren sich mit Israel. Gestützt auf Herzls klassisch gewordene Definition „Wir sind ein Volk, ein Volk" fühlen sie sich eins mit dem jüdischen Volk sowohl in Israel als auch in Amerika. Sie stehen nicht abseits wie die Philanthropen, welche bereit sind, Beiträge und Hilfe anderer Art zu leisten, aber doch nicht unbedingt hinter Israel stehen, wenn die politische Situation dies notwendig macht.

Dr. Nussbaum stützte sich auf zwei Beispiele aus der jüngsten Geschichte. Während der Sinai-Kampagne und zur Zeit der „Sobl'en-Affäre" waren die jüdischen Freunde Israels in Verlegenheit. Sie waren verwirrt und erschreckt durch das Schlagwort von der doppelten Loyalität. Allein die Zionisten stellten sich rückhaltlos auf die Seite Israels. Zur Zeit der Soblen-Affäre veröffentlichte Rabbiner Dr. Nussbaum in seiner Eigenschaft als Präsident der ZOA eine Erklärung, in der er sich vollkommen mit der Haltung und Politik Israels einverstanden erklärte.

Bezüglich der Frage der sogenannten doppelten Loyalität erwähnte Dr. Nussbaum den kürzlich erfolgten Besuch des Präsidenten Kennedy in Irland, wo er vom irischen Parlament als „Heimkehrer" in sein Heimatland begrüsst wurde. Die Kennedys sind vor vier Generationen aus Irland ausgewandert, und J. F. Kennedy ist heute Präsident der Vereinigten Staaten. Was für vier Generationen gilt, gilt auch für zwanzig und mehr Generationen. Israel blieb das Heimatland der Juden. Dies ist die zionistische Auffassung gegenüber derjenigen der jüdischen Philanthropen, für die Israel das Land der „heimatlosen" Juden, der armen noch ihrer Hilfe bedürftigen Verwandten darstellt.

Die Identifizierung mit Israel, mit dem ganzen jüdischen Volk ist darum kein blosses Schlagwort, sondern eine jüdische Philosophie, die noch der Erhärtung bedarf. Die Einwanderung nach Israel ist zweifellos ihre endliche, logische Konsequenz. Dies war auch der Inhalt der Ansprache des Präsidenten Salman Shazar, der die amerikanischen Zionisten aufforderte, nach Israel zu kommen und die jungen Leute nach Israel zu senden.

Die jüdische Position der ganzen Welt — wenigstens der westlichen Welt — zeichnet sich heutzutage durch die freie Wahl aus. Nun kann ein Jude aus freiem Willen in seine historische Heimat zurückkehren. Es ist nicht mehr der entwurzelte, gejagte, wandernde Typ des Juden. Israel gab ihm den Boden unter den Füssen zurück. In Israel schuf der Jude wiederum ein schöpferisches Werk. Heute bedeutet Zionismus Identifizierung des Juden mit Israel und dem ganzen jüdischen Volk. Für einen Zionisten ist Israel das Zentrum des jüdischen Volkes, für einen Nicht-Zionisten ist es nur ein Teil des jüdischen Volkes.

HISTORISCHER UEBERBLICK

Dr. Nussbaum gab einen Ueberblick über den amerikanischen Zionismus in Gegenwart und Zukunft. Dr. Abba Hillel Silver, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag beging, gab eine historische Uebersicht über die vom amerikanischen Zionismus zum Aufbau des Staates gelieferten Beiträge. Als es 1945, gegen Ende des zweiten Weltkrieges, klar wurde, dass Grossbritannien weder imstande noch bereit war, seine auf Grund der Balfour-Erklärung und des Mandats für Palästina übernommenen Versprechen zu erfüllen, ging der politische Schwerpunkt auf die Vereinigten Staaten über. Die amerikanischen Zionisten unternahmen es einerseits, das breite Publikum Amerikas von der Rechtmässigkeit der zionistischen Forderungen zu überzeugen, und andererseits die Hilfe des Weissen Hauses gegen das antizionistische State Department, wie auch der UN anzurufen. Dies alles war Aufgabe des „American Zionist Emergency Council".

„Das ganze jüdische Volk hat diesen Staat geschaffen", erklärte Dr. Silver, und meinte, dass die glorreichen Siege der israelischen Verteidigungs - Armee nicht hätten errungen werden können, wenn ihnen nicht der politische Erfolg vorangegangen wäre, der den amerikanischen Zionisten voll und ganz angerechnet werden kann. Tausende jüdischer Männer und Frauen in den Vereinigten Staaten hatten sich selbstlos in den Dienst der gemeinsamen Sache gestellt, Massenversammlungen und Demonstrationen organisiert und Kontakte mit der Presse, dem Rundfunk und Television, Kongressmännern und Kirchen aufgenommen.

Die Ansprachen Dr. Nussbaums und Dr. Silvers fanden in Israel die ihnen gebührende Aufmerksamkeit. Die amerikanischen Zionisten lernten wertvolle Momente der israelischen Wirklichkeit kennen. Für viele dieser getreuen Diener Zions war dies der erste Besuch im Lande.

Israel braucht die Juden der Diaspora; in den Zionisten besitzt es seinen wichtigen Vorposten in der Diaspora. Aber auch die Diaspora braucht Israel. Sie braucht eine klare ideologische Linie, die sie im geistigen, sozialen und politischen Sinne zu Israel führt. Heute ist es der Zionismus, der diese ideologische Linie besitzt, und dies wird noch lange so sein.

DIE DRITTE MILLION

Tel Aviv. — Wenn die Dinge sich wie bisher entwickeln, so werden wir am Ende dieses Jahrzehnts die Vereinigung aller jener Olim aus gewissen Ländern, in denen sie nicht frei als Juden leben dürfen, erreichen können, und dies bezieht sich nicht nur auf unsere Brüder in Russland, so erklärte Ministerpräsident Levi Eshkol auf der Schluss-Sitzung der 66. Jahreskonvention der Amerikanischen Zionistischen Organisation (ZOA). Zu dieser Zeit, so sagte Eshkol voraus, wird die Bevölkerung Israels durch die Einwanderung und natürliche Vermehrung drei Millionen betragen. Er betonte, dass die zionistische Verantwortung nicht mit der Staatsgründung ihr Ende gefunden habe, und fügte hinzu, sie werde auch nicht aufhören, wenn drei Millionen Juden auf dem Boden Israels leben werden. „Wir tragen die gemeinsame Verantwortung für die Ansiedlung von Juden in Israel", führte er aus, „und wir müssen um die Bereicherung unseres kulturellen und geistigen Erbes bemüht sein, indem wir einen starken Einwandererstrom aus den westlichen Ländern in unser Land leiten. Von dort kommen die Menschen, die uns helfen können, unsere Reihen zu vergrössern, unsere Wirtschaft aufzubauen, unser kulturelles und intellektuelles Leben auf eine höhere Stufe zu heben und eine Gesellschaft in unserem Lande zu formen. Israel kann ein Ziel sein für die jüdische Jugend, die die Verantwortung fühlt, den jüdischen Geist auf unserem eigenen Boden zu pflegen." Er schloss mit dem Hinweis, dass das zukünftige Aufhören der aus der orientalischen Einwanderung bestehenden Reserven die Notwendigkeit der Alija aus den Vereinigten Staaten bedinge und setzte hinzu: „Ich will mir nicht anmassen, Ratschläge zu erteilen, wie diese Alija angekurbelt werden kann, denn dies ist ein Problem, das Ihr selbst lösen müsst."

Aussenminister Golda Meir beantwortete die Fragen verschiedener Delegierter und unterstrich, sie sei sicher, dass Israel keinen treueren Freund als das Volk und die Regierung Amerikas besitze. Allerdings bestünden Differenzen und Probleme, die zwischen beiden Ländern geklärt werden müssten. Sie umriss die israelische Position zu der arabischen Aufrüstung mit russischer Hilfe und setzte hinzu, nicht das, was die Araber wollen, sei für die Zukunft entscheidend, sondern was das jüdische Volk, Israel an erster Stelle und das Volk als ganzes, tun werde. Die Politik Israels ziele heute darauf hin, nicht zuzulassen, dass der Augenblick kommt, in dem Nasser glaubt, stark genug zu sein, um Israel zu besiegen. Frau Meir äusserte auch, dass die Sowjetunion trotz des starken Wunsches Israels keine Besserung der russisch-israelischen Beziehungen wünsche und der fortgesetzte Zufluss von russischen Waffen nach Aegypten nichts als einer der vielen Beweise hierfür sei. Sie stellte fest, dass Israel keine irgendwie gearteten Handelsbeziehungen mit Russland besitzt.

Auf eine andere Frage entgegnete Golda Meir, das State Department und Israel seien sich einig, dass sie über die amerikanische Politik in Mittelost nicht übereinstimmen.

Eine aus sechs Punkten bestehende Erklärung, welche die moderne Philosophie des Zionismus beinhaltet, wurde einstimmig beschlossen. Die Konvention, zu der 1.000 Delegierte und Gäste erschienen waren, nahm ferner eine Reihe wichtiger Resolutionen über politische, ökonomische und administrative Probleme, die jüdische Erziehung und Einwanderung in Israel an.

Die für die Tätigkeit der ZOA richtunggebende Erklärung besagt: 1. „Der Zionismus basiert auf dem grundlegenden Leitatz des unsterblichen Theodor Herzl, dass die Juden ein Volk — ein Volk bilden. Dies bedeutet, dass die Juden ob sie nun in der Diaspora als loyale Bürger ihrer betreffenden Länder leben oder in Israel, durch historische, religiöse und kulturelle Bande miteinander verbunden sind. Die zionistische Bewegung ist die Verwirklichung dieser Idee und des Gefühls der Zusammengehörigkeit des jüdischen Volkes." — 2. „Der Zionismus stützt sich auch auf die Voraussetzung, dass das Ueberleben und die historische Kontinuität des jüdischen Volkes nur durch den Bestand und die Entwicklung des Staates Israel gesichert werden können, der nicht nur eine Zuflucht für die Staatenlosen und Unterdrückten darstellt sondern die feste Grundlage für die erneute Schaffung einer echten jüdischen Zivilisation. Israel ist der Pfeiler des jüdischen Schicksals." (ITA)

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

INVESTITIONEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Die im landwirtschaftlichen Entwicklungsbudget aller Jahre seit der Gründung des Staates bis zum letzten Finanzjahr ausgesetzten Beträge belaufen sich auf insgesamt 1.185.000.000 IL. Hiervon wurde für die Erschliessung und die Entwicklung von Wasservorkommen der Betrag von 288 Millionen IL verwendet.

WASSERFUND

Im Jerusalem Korridor stiess man auf gutes Süsswasser; nach zehn, von der Gesellschaft „Mekorot" vorgenommenen Bohrungen konnte man sechs Brunnen konstruieren, die im Jahr zusammen 6 Millionen Kubikmeter Wasser ergeben. „Mekorot" will im laufenden Jahr weitere fünf Bohrungen in diesem Gebiet durchführen.

HEIM FUER AKADEMIKER

Im Bau eines neuen Heimes (Hotels) für Akademiker in Beer Schewa wurde 1 Million IL aus einem gemeinsamen Budget der Jewish Agency (Keren Hajessod) und des Wohnbauministeriums investiert. Das Hotel enthält 160 Zimmer und ist vor allem für die im Süden des Landes arbeitenden neueingewanderten Akademiker bestimmt.

EINHEITSKAMPAGNE IN KANADA

Woolf Perry, Vorsitzender Stellvertreter des Keren Hajessod, besuchte Kanada im Auftrage der Vereinigten Israel-Aktion. Es gelang ihm, in den dortigen Provinzstädten eine beträchtliche Erhöhung der Einnahmen der Aktion zu erzielen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION

Dank der Steigerung der Produktivität, der Vergrösserung der Anbauflächen und der Zunahme des Ertrages pro Flächeneinheit ist der Wert der landwirtschaftlichen Produktion in Israel von 45 Millionen IL bei Staatsgründung auf 925 Millionen IL im laufenden Jahr gestiegen. Die Anbaufläche beträgt gegenwärtig 4.110.000 Dunam gegenüber 650.000 Dunam damals; wobei auf bewässerte Böden 1.440.000 (gegenüber 300.000) Dunam entfallen.

DER LANDWIRTSCHAFTLICHE EXPORT

In den sechs Monaten Oktober 1962 bis März 1963 war eine Einnahmesteigerung aus dem landwirtschaftlichen Export um 22 Prozent gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres zu verzeichnen, nämlich von 52 Millionen Dollar auf 64 Millionen Dollar.

AUSFUHR VON ZITRUS UND BANANEN

In der zu Ende gehenden Saison wurden bis jetzt 10.900.000 Kisten Zitrus ins Ausland zum Versand gebracht — verglichen mit 7.900.000 Kisten im Vorjahr. Man hofft, bis zum Abschluss der Saison auf 12.500.000 Kisten zu gelangen.

In diesem Jahre konnte nicht nur eine grössere Menge Früchte exportiert, sondern auch viel bessere Preise für israelischen Zitrus erzielt werden. Auch die sich jetzt ihrem Ende nähernde Bananensaison 1962 auf 1963 war sehr gut, denn die Ernte beläuft sich auf fast 50.000 Tonnen, von denen 15.000 für die Ausfuhr und 35.000 für den Inlandsmarkt bestimmt sind.

In diesem Jahre wurden Bananen zum ersten Mal nach Frankreich exportiert und dort zu günstigen Preisen abgesetzt.

ENTWICKLUNGSBUDGET VON MEKOROT

Das für das Finanzjahr 1963—64 aufgestellte Budget der Gesellschaft Mekorot für die Entwicklung der Wasservorkommen im Staate, ist das grösste seit Bestehen der Gesellschaft und beläuft sich auf 125 Millionen IL, wovon 103 Millionen für die Vollendung des ersten Stadiums der Jordanleitung bestimmt sind; durch diese sollen bekanntlich 180 Millionen Kubikmeter Wasser vom Kinneret-See abgeleitet und dem Zentrum und Süden des Landes zugeführt werden.

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

ERNEUERUNG

DER PLAETZE DES VORJAHRES

Sonntag . . . . . 11. August, 10—12 Uhr

Mittwoch . . . . . 14. August, 19—21 Uhr

Sonntag . . . . . 18. August, 10—12 Uhr

im Salon Sarmiento 2523

Nach dem 18. August verfügen wir über die nicht erneuerten Plaetze.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos EKEW
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Ricardo Julio Fischer.
Schabbos Nachmittag: 18 Uhr 26.
Schabbosausgang: 18 Uhr 56.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos-Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten werden, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Ausflug Religionsschule und Jugenddepartament

Am Donnerstag, den 15. August, wird ein Ausflug von unserer Religionsschule und unserem Jugenddepartament nach Ezeiza stattfinden. Anmeldungen: in der Schuldirektion und im Jugenddepartament. Abfahrt: 8 Uhr vom Gemeindehaus. Ankunft: um 18 Uhr 45 im Gemeindehaus. — Bedingungen: Beteiligungsgebühr 70 Pesos; Essen und Getränke sind mitzubringen.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 12. August, um 16 Uhr.

Esnosas Jóvenes:

Próxima reunión: Martes 13 de Agosto a las 16.45 hs.

Vortraege Dr. Manfred George:

Wir weisen unser Mitglieder und Freunde auch an dieser Stelle auf die Veranstaltungen der CENTRA hin, bei denen der Redakteur des „Aufbau", Herr Manfred George, sprechen wird. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52 5497.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos EKEW
Freitag, den 9. August:
Eingang: 17 Uhr 55
Samstag, den 10. August:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 10
Ausgang: 18 Uhr 56.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat WA'EKEW 9.—10. August in Conde 1345
Anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst mit Ansprache von Herrn Curt Wilk.
Sonnabend Morgengottesdienst 9 Uhr.
Barmizva Jorge Glückselig. Anschliessend Kiddusch der Jugend (11 Uhr 15).
FRAUENGRUPPE — BIBELKURS:
Am Montag, den 19 8., wird pktl. um 16 Uhr der Bibelkurs unter Leitung von Frau Rabbiner Rosenberg fortgesetzt.
CENTRA-VERANSTALTUNG
Auf Einladung der CENTRA wird der Chefredakteur des „Aufbau" in drei Veranstaltungen in Buenos Aires sprechen, und zwar am 11. August um 20 Uhr in der Leo Baeck Synagoge, am Mittwoch, den 14. August, um 21 Uhr in „Lamroth Hakol" und am Sonnabend, den 17. August, in der ACIBA.
FILMVORFUEHRUNG FUER UNSERE KINDER
Als Belohnung für die vorbildliche Durchführung der Bikurim-Sammlung veranstaltet der Keren Kayemet zur Unterhaltung der Kinder am Sonntag, den 11. August, um 10 Uhr vormittags im Saale der NCI, Arcos 2319, eine Filmvorführung und zwar Farbfilme und Slides aus Israel, vorgeführt und erklärt von unserem Mitarbeiter, Chawer Juan Meyer Keyt, zu der alle Kinder eingeladen sind.
JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.
DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS
Ab 15 Uhr treffen sich unsere Damen und Herren zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung. Schachspiele und illustrierte Zeitschriften stehen zur Verfügung.
IVRIT IM BET ISRAEL:
Die Kurse für leicht Fortgeschrittene, zweites und drittes Jahr finden regelmässig statt. Ein neuer Anfängerkurs ist geplant. Anmeldungen unter 76 7452.
HOHE FEIERTAGE:
Die Gottesdienste an Rosch Haschana und Yom Hakipurim werden s.G.w. in diesem Jahre im Bet Israel, Cramer 2070 und im Saale Moldes 2155 stattfinden. Die Ausgabe von Platzkarten für beide Gotetsdienste beginnt am Sonntag, den 18. August, um 8 Uhr 45 im Gemeindehaus Cramer 2070 und zwar werden an diesem Tage die Karten des Vorjahres für den Saal Moldes in neue Karten umgetauscht, während die Ausgabe von Platzkarten fürs BET ISRAEL Cramer 2070 beginnen wird. Die nicht erneuerten Karten für den Saal Moldes werden nach dem 18. August frei verkauft und nicht mehr reserviert werden.
CAMPAÑA UNIDA
Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos EIKEW
Freitag, den 9. August:
Eingang: 17 Uhr 55
Samstag, den 10. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 56.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis 15.
GEMEINDEABEND.
Am Mittwoch, den 14. August, um 20 Uhr 30 findet s.G.w. ein Gemeindeabend statt, an dem über wichtige aktuelle Probleme gesprochen werden wird. In Anbetracht dessen erwarten wir die Teilnahme aller Mitglieder.
GOLDEN AGE CLUB:
Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 12. August, um 16 Uhr in den Räumen der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319, statt.
GRUPOS JUVENILES:
Se reúnen este sábado a las 16 horas en los siguientes domicilios:
Varones de 8 a 10 años en Nahuel Huapí 2504.
Varones y niñas de 11 a 13 años en Ciuda de la Paz 2634.
Varones y niñas de 5 y 6 años en Blanco Encalada 2590.
El grupo de varones y niñas de 7 a 8 años se reunirá a las 16.45 horas en Moldes 2453 para hacerle una despedida a la Madrija Malka Oppenheimer que en los próximos días emprenderá un viaje a Israel.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Unser Comité hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Tätigkeit für die Kampagne in den nächsten Wochen bis zu den Hohen Feiertagen zu verstärken und — wenn möglich — zum Abschluss zu bringen.
Deshalb wenden wir uns heute erneut an alle, die bisher ihre Beisteuerung noch nicht vollzogen haben, dies sobald wie möglich zu tun, um damit nicht nur die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Mitarbeiter zu erleichtern, sondern auch ein Beispiel von Solidarität und Disziplin zu geben.
Wir appellieren auch an die Vorstände aller in unserem Comité zusammengefassten Institutionen mit der Bitte, die Arbeit der von ihnen bestimmten Delegierten dadurch zu unterstützen, dass sie sich erneut an alle ihre Mitglieder mit der Aufforderung wenden, dem Aufruf unseres Comités zu folgen.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 41 6474
Director educacional:
Prof. Yehuda Rzezac.
PROGRAMACION DE ACTIVIDADES:
Viernes 19 hs.: Oficio de Cabalat Shabat.
Sábado 10 a las 18.30 hs.: Sauda Shlishit. Conferencia a cargo de la Sra. de Elnecavé sobre "El papel de la mujer en Israel".
a las 20 horas: Programa-

(Forstezung der Vereinsnachrichten auf Seite 11)

MIZRACHI BELGRANO

Am DIENSTAG, DEN 27. AUGUST, um 16 Uhr 45 veranstalten wir einen KULTURNACHMITTAG IM Salon der NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA, Arcos 2319, Capital. Die Gastrednerin, Frau YEMINA AVIDAR, Gattin des Botschafters von Israel in Argentinien, wird über das Thema

JUEDISCHE ERZIEHUNG IM HAUSE

in deutscher Sprache sprechen. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

CENTRA

(Asoc. de Comunidades Israelitas en Latino-América)

Dr. Manfred George New York

(CHEFREDAKTEUR DES „AUFBAU"

am SONNTAG, 11. August 1963, 20 Uhr
in der Leo Baeck Synagoge, Vidal 2049.

am MITTWOCH, 14. August, 21 Uhr
in der Synagoge Lamroth Hakol, Caseros 1450 (Florida)

am SONNABEND, 17. August, 20 Uhr
im grossen Saal der ACIBA, Aráoz 2854.

Die Mitglieder der angeschlossenen Gemeinden und Organisationen sind herzlichst eingeladen.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA (Hilfsverein) — ASOC. CULTURAL ISRAELITA BUENOS AIRES (JKG) — BET ISRAEL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO — LAMROTH HAKOL — NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA — THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

UNSERE VERLOSUNG 1963

30 JAHRE

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

1 AUTO RAMBLER — CLASSIC 1963

angekoppelt an die Staatslotterie am 27. September 1963. — Der Preis jedes Loses (mit 10 Nummern) ist $ 500.—

SICHERN SIE SICH SOFORT IHRE LOSE in unserem Büro, Cangallo 1479, 1 St.

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633, 1. Stock.

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Amerika, Israel und Europa zu Rosch Haschonoh mit einer

שנה טובה

Glückwunsch - Anzeige

in der

JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

LA SEMANA ISRAELITA

Die SONDERNUMMER erscheint am DIENSTAG, DEN 17. SEPTEMBER 1963.

Annahme taeglich ausser Sonnabend und Sonntag in unserem Büro in der

Pueyrredón 2190, 1. St. links (esq. Las Heras)
T. E. 83-2613

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n. ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

FILMVORFUEHRUNG FUER KINDER

Als Belohnung für die gelungene Durchführung der BIKURIM-Sammlung veranstalten wir **am kommenden Sonntag, den 11. August, um 10 Uhr vormittags** im Saal der Nueva Comunidad Israelita, Arce 2319, der uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, eine **Vorführung von Farbfilmen und Slides aus Israel** vorgeführt und erklärt von unserem Mitarbeiter Chawer Juan Meyer Keyt.

ALLE KINDER SIND HERZLICHST EINGELADEN!

Gedenkwald für Ben Zwi

Der Lehrerbeirat für den Keren Kayemeth Leisrael hat die Pflanzung eines Gedenkwaldes von 10.000 Bäumen für den verstorbenen Staatspräsidenten Israels, Jizchak Ben Zwi, durch die Schulkinder des Landes beschlossen; die Pflanzung sollte am dreissigsten Tag nach seinem Tode vorgenommen werden.

Der Vorschlag zur Durchführung dieses Werkes wurde spontan von Dutzenden von Schulen in allen Teilen Israels aufgebracht, die alle baten, dem so beliebten Präsidenten ein Denkmal zu schaffen.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Jacobo und Liliana Gitter wurde durch die Mitarbeit von Frau M. Horenczyk und Herrn Ernesto Feigelstock der Betrag von $ 7.150.— für den KKL gesammelt; das Kind, Natan Gabriel, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen und ausserdem werden Bäume auf den Namen der Eltern gepflanzt.

Anlässlich der Barmizwah von Eduardo Mario Plat wurde durch die Mitarbeit von Frl. Silvia Perla Plat und Daniel Eduardo Plat, der Betrag von $ 4.150.— gesammelt; Eduardo Mario wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Bei der Barmizwahfeier von Salomon Bernardo Genuth wurde durch die Mitarbeit von Frau Renate Schwarz und Frl. Vera Blaho die Summe von $ 3.350.— für den KKL gesammelt; auf den Namen des Barmizwah werden Bäume in Israel gepflanzt.

Das Ehepaar Ing. Guillermo Wagner und Frau spendete anlässlich seiner Silbernen Hochzeit den Betrag von $ 5.000.—, wofür Bäume auf ihren Namen gepflanzt werden.

Frau Martha Seligmann spendete anlässlich ihres 80. Geburtstages $ 2.000.—, wofür Bäume zum Andenken an ihren Gatten, Herrn Max Seligmann (Düsseldorf) s. A., sowie zum Andenken an Flie. David Simons (Kölln), s. A., gepflanzt werden.

Herr Adolfo Schönfärber spendete anlässlich seines 70. Geburtstages $ 1.000.—, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Herr Jascha Esterman spendete anlässlich seiner Reise nach USA $ 2.000.—.

Herr Guillermo Rothensies spendete anlässlich seines 65. Geburtstages $ 500.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

Herr Hugo Pelz, Santos Lugares, spendete anlässlich seines 70. Geburtstages 500 Pesos, wofür Bäume gepflanzt werden.

Frau Adela Lautmann überwies uns $ 2.000.— für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10)

ción especial de la Comisión de Actividades Sociales.

Sábado 10 a las 18.30 hs.: Seuda Shlishit. Conferencia

Viernes, 16 de agosto: Cena de Shabat (reservación de cubiertos en Secrettría).

GRAN PREMIERE ARTISTICA:

El próximo Sábado 17 de Agosto a las 20.30 hs. en Libertad 769: "La mujer bíblica y la historia". Texto y dirección Prof. Victoria B. de Celtman, con un elenco integrado por representantes de todas las Agrupaciones de la Congregación Israelita.

Todas las Instituciones y familias judías están cordialmente invitadas a este gran acto artístico. Entrada libre.

BAILE 4o. ANIVERSARIO RAMAH:

7 de Septiembre a las 21 hs.: Orquesta y baile gigante.

RESULTADO DE FUTBOL:

jugado el domingo pasado: Club Alianza 5 — Ramah 4.

SEMINARIO UNIVERSITARIO

todos los miércoles a las 20.30 horas.

WIZO Centro Europeo

KULTURNACHMITTAG

Die WIZO-Gruppe „HANNA SZENES" veranstaltet am 21. August nachmittags um 16 Uhr in den Räumen der Leo Baeck-Synagoge, Vidal 2049, ihren nächsten Kulturnachmittag. Es spricht Frau Dr. Risa Bernhaut über das Thema **„Psychopädagogie und Orientation für Pädagogen, Erzieher und Eltern"**.

Frau Dr. Bernhaut wirkt in verschiedenen pädagogischen Institutionen darunter in der Clínica Lanús, Escuela Suiza-Argentina und im Instituto Pedagógico Infantil; deshalb dürfte dieser Nachmittag für alle von grossem Interesse sein. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Es wird Kaffee und Kuchen serviert. Der Unkostenbeitrag beträgt $ 40.—.

JC HACIBA

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

Sonntag (10—12 Uhr, Montag und Dienstag (18—20 Uhr) Umtausch der Karten für die Hohen Feiertage. Bitte das Carnet mitzubringen! Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Für den **Jugendgottesdienst**, der gleichzeitig mit dem Erwachsenen-Gottesdienst stattfindet, ist die Kartenausgabe zur selben Zeit wie die der Erwachsenen. Der Gottesdienst ist für Jugendliche von 8 bis 17 Jahren gedacht und findet in Hebräisch und Spanisch statt. Unser Kinderchor wirkt wie jedes Jahr mit. Ohne unentgeltliche Karten kein Einlass!

Zwischen dem **14. und 18. August** sind unsere jugendlichen Sportler für Fussball, Tischtennis und Schach zur Makkabiade in Córdoba.

Die **Centra** patronisiert den Besuch von Dr. Manfred George aus New York in Buenos Aires. Manfred George wird am Sonnabend, den 17. August, um 20 Uhr 30 in der ACIBA sprechen. Mitglieder der angeschlossenen Vereinigungen haben freien Eintritt und sind herzlich willkommen.

Der **Ball am 24. August** ist ein grosses Ereignis und reiht sich würdig der Tradition früherer Bälle an. Tombola, Bar, Ueberraschungen! Zwei Kapellen in zwei Sälen! Karten sind bereits bei allen Vorstandmitgliedern und in dem Sekretariat erhältlich. Tischreservierungen werden entgegengenommen.

Am 23. August, um 20.30 Uhr Kabbalat Schabbat in derselben Weise wie das letzte Mal: G'ttesdienst und anschliessend geselliges Beisammensein mit künstlerischem Programm.

Am **24. August** um 9 Uhr 30 Barmizwah-G'ttesdienst Fredy Weisskopf.

Für den **Rückblick:** Der Televisions-Abend „Fiesta," gefiel allen Zuhörern sehr; es war wirklich ein bunter Abend, bei dem jeder auf seine Kosten kam. — Unsere Kinder waren als Gäste zum „Día del niño" in verschiedenen Asylen. — Hochinteressant der Vortrag von Dr. Klepetar über seine Reise durch die arabischen Länder.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft der L. I. F. A.

Ergebnisse der 3. Runde:

NCI, B — Aciba	5:3
Bar Kocha — CIB	2:0
Maccabi — NCI, A	6:1

Da der Club Defensores de Belgrano seinen Sportplatz wegen schlechter Bodenbeschaffenheit (?) geschlossen hatte, konnten die dort angesetzten Spiele leider nicht durchgeführt werden. Die LIFA bedauert die daraus entstandenen Unannehmlichkeiten für Spieler und Zuschauer. Wiederum wurde die Notwendigkeit eines eigenen jüdischen Sportplatzes allen klar vor Augen geführt, aber der Ruf ist bisher von unseren Organisationen nicht gehört worden. Die LIFA erwartet noch immer die Mitarbeit aller interessierten Kreise, um der Jugend die nötige Unterstützung zu geben.

Am Sonntag, den 11., finden folgende Spiele der 4. Runde statt:

Sportplatz Defensores de Belgrano:
12.30 Uhr: NCI B — Bet Am
14 Uhr: Bet Israel A — Rehut.
15.30 Uhr: Hakoah — NCI A

Sportplatz Excursionistas:
12.30 Uhr: Aciba — NCI, Villa Ballester.
14 Uhr: Bar Kochba — Bet Israel B
15.30 Uhr: Maccabi — Igud.

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die LIFA am Sonntag, den 18. August, ein Kadetten - Blitzturnier auf dem Sportplatz Defensores de Belgrano. Die Spiele um die „Copa Cadetes" beginnen um 12 Uhr und haben sich bereits die Mannschaften von Bet El, Bet Israel, CIB, NCI, Lamrot Hakol eingeschrieben. Weitere Meldungen werden noch bis Donnerstag, den 15. August, angenommen.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

GENERAL-VERSAMMLUNG:

Auf der am 30. Juli stattgefundenen Generalversammlung wurde folgende neue Kommission gewählt: Als Präsident Herr Kurt Zimmerspitz, als Vize-Präsident Herr Manuel Nadelreich, als Sekretär Herr Leo Smechow, Pro-Sekretär Herr Roberto Platt, Tesorero: Herr Roberto Arzt, Pro-Tesorero: Herr Harry Zimmerspitz. Als Beisitzer die Herren: Aufseher, Gelbaum, Geller, Izcovich, Karp, Knaker, Platt, Lieberman, Mamber, Reck, Reissman und Schachman.

MACABIADE

Unsere Sportler fahren am 14. August zur Maccabiade nach Córdoba. Es sind noch einige Plätze für Schlachtenbummler, welche unsere Delegation begleiten wollen, frei. Anmeldungen bis Montag bei Felix Gelbaum (86-0241).

FUSSBALL:

Am vergangenen Sonntag konnte unsere Fussballmannschaft gegen Creulo Isr. de Belgrano 2:0 gewinnen. Am komenden Sonntag spielen wir auf dem Sportplatz von Excursionistas gegen Bet IsraelB.

SPORT:

Donnerstag: Ping - Pong-Training im Heim.

Sonnabend: 16 Uhr Gymnastik und Yudo.

HEIM:

Wir vermieten unseren Festsaal für Feiern. Auskünfte unter 40-6543 und 86-0241.

JAHRESBALL

Das Ereignis des Jahres steht vor der Tür. Es fehlen noch zwei Wochen. Am 24. August trifft sich alles in der Pestalozzi-Schule auf dem Bar Kochba-Ball. 2 bekannte Orchester, ein von der Damengruppe vorbereitetes Buffet, die Bar, herrlich Preise, die jeder gewinnen kann... und wie immer gibt es eine Ueberraschung auf dem Bar Kochba-Ball. Reservieren Sie sich noch heute Ihren Tisch telefonisch bei Felix Gelbaum (86-0241). Der guten Plätze wegen warten Sie nicht bis zum letzten Tag und besorgen sich Ihre Eintrittskarte bei Laus und Pfennig, Juramento 2476, K. Herzberg Santa Fe 2393 oder bei H. Zimmerspitz Junin 342. Vergessen Sie nicht: Am 24. August: AUF JEDEN FALL — BAR KOCHBA BALL. —

EINHEITSKAMPAGNE

Wir bitten alle Barkochbaner, soweit es noch nicht geschehen ist, baldmöglichst ihrer Pflicht gegenüber der Einheitskampagne nachzukommen. Barkochbaner! Erfüllt Eure Pflicht und leistet Euren ehrwürdigen Beitrag.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial

VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

del Estado de Israel,

La Congregación Israelita Paulista de Sao Paulo, Brasil

BUSCA:

1.) Colaborador con formación rabínica — diplomado, competente y experimentado para dirigir Departamento de Enseñanza Religiosa y trabajos educacionales de la Juventud.

2.) Colaborador diplomado competente y experimentado para ocupar el cargo de Profesor de Enseñanza Religiosa y Cantor (Jasan - Baal Kore) de Servicios Religiosos del Rito Liberal.

Ofertas a: CAIXA POSTAL 7342, SAO PAULO, Brasil

GARANTIZAMOS ABSOLUTA RESERVA

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5724

Erew Rosch Haschana	Mittwoch, den 18. September
1. Tag Rosch Haschana	Donnerstag, den 19. Sept.
2. Tag Rosch Haschana	Freitag, den 20. September
Zom Gedaljia	Sonntag, den 22. September
Kol Nidre	Freitag, den 27. September
Jom Hakipurim	Sonnabend, d. 28. September
— ::: —	
Erew Sukot	Mittwoch, den 2. Oktober
1. Tag Sukot	Donnerstag, den 3. Oktober
2. Tag Sukot	Freitag, den 4. Oktober
Hoschana Rabba	Mittwoch, den 9. Oktober
Schemini Azeret	Donnerstag, den 10. Oktober
Simchat Tora	Freitag, den 11. Oktober
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 12. Oktober
— ::: —	
Erew Chanukka	Dienstag, den 10. Dezember
1. Tag Chanukka	Mittwoch, den 11. Dezember
8. Tag Chanukka	Mittwoch, den 18. Dezember
Fasten Assara beTewet	Donnerstag, d. 26. Dezember
Chamischa Assar biSchwat „Neujahr der Bäume	Mittwoch, d. 29. Januar 1964
Fasten Ester	Mittwoch, den 26. Februar
Purim	Donnerstag, den 27. Februar
Schuschan Purim	Freitag, den 28. Februar
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 21. März
Erew Pessach	Freitag, den 27. März
1. Tag Pessach	Sonnabend, den 28. März
2. Tag Pessach	Sonntag, den 29. März
7. Tag Pessach	Freitag, den 3. April
8. Tag Pessach	Sonnabend, den 4. April
— ::: —	
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Donnerstag, den 9. April
Yom Haatzma'ut	Freitag, den 17. April
Lag BeOmer	Donnerstag, den 30. April
Erew Schawuot	Sonnabend, den 16. Mai
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 17. Mai
Fasten Schiva assar beTamus	Sonntag, den 28. Juni
Erew Tischa beAw	Sonnabend, den 18. Juli
Fasten Tischa beAw	Sonntag, den 19. Juli
Erew Rosch Haschana 5725	Sonntag, den 6. September

Das **ZENTRALEUROPAEISCHE COMITE DER EINHEITSKAMPAGNE** erwartet von Allen, die bisher ihre Beisteuerung noch nicht vollzogen haben, dass sie das in allernächster Zeit, bestimmt aber noch vor den Hohen Feiertagen tun werden!

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376, III — T. E. 47-3820

Correo Central B Argentino
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE AGOSTO DE 1963 No. 2024

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Israels Sicherheits-Probleme

Wir sind in den letzten Jahren Zeugen eines beispiellosen Aufschwungs der Kriegstechnik gewesen, einer Entwicklung, die im Nahen Osten mit einiger Verspätung eingesetzt hat, aber nun auch in dieser Region, auf dem Gebiet der Raketen, Ueberschallflugzeuge, Elektronik und vielleicht auch Atomwaffen den Charakter einer eigentlichen Revolution angenommen hat. Selbst wenn die verschiedenen Waffen, über die die Länder im Nahen Osten verfügen, noch nicht die verheerenden Einsatzmöglichkeiten und die Zerstörungskraft der Raketengeschosse, Kernwaffen und ferngelenkten Bomber des Arsenals der Grossmächte haben, so kann und darf nicht übersehen werden, dass auch die in den arabischen Staaten vorhandenen Waffen Israel zwingen, Kampfverfahren und Organisation seiner Streitkräfte gänzlich zu überprüfen bzw. zu ändern.

So steht einwandfrei fest, dass der Einsatz der neuen Waffen zu einer viel grösseren Beweglichkeit in der Kampf-Führung zwingt. Dezentralisierung der Kräfte, um sich der gegnerischen Wirkung zu entziehen, und Konzentration zu ihrem Einsatz an den Brennpunkten der Kampfführung, wechseln in rascher Folge, besonders für eine Armee wie Zahal, deren Potential auf jeden Fall und noch mehr im Falle eines etwaigen Zweifronten-Krieges, zahlenmässig begrenzt ist. Taktische und operative Umfassung des Gegners, Verschiebungen eigener Truppen und Heranführung von Reserven und Nachschub werden künftig immer schneller, d. h. mit motorisierten Mitteln und besonders durch Flugzeuge, erfolgen müssen.

In der Abwehr — einer im Zahal-Planungsstab nur als letzte Möglichkeit vorgesehenen Lösung — ist der Wert einer statischen Verteidigung in Stellungszonen nicht nur aus geographischen Gründen unmöglich geworden. An ihre Stelle tritt die bewegliche Verteidigung, welche die vorderen Stellungen nur sehr spärlich durch die gestärkten Verbände der Hagana Merchavit (Territorial-Verteidigung) besetzt und den Kampf mit motorisierten und gepanzerten, durch die Luftwaffe und den Einsatz von Fallschirmjägern unterstützten Reserven von der zweiten Linie aus führt, um etwaige Lücken in der Front zu schliessen, eingedrungene Gegner im Gegenangriff zu fassen und die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme einer beweglichen Offensive zu schaffen, die die Grundlage der Kampfdoktrin Zahals bleibt.

Organisatorisch gesehen bedeutet das eine Herabsetzung der Grösse der verschiedenen Einheiten (wobei Zahal schon seit Jahren bahnbrechend tätig war) mit einer parallel laufenden Stärkung der Feuerkraft und Beweglichkeit der Truppenverbände.

DIE BESONDERE LAGE ISRAELS

Ein Kleinstaat wie Israel ist, zumindest vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet, mancher der Sorgen enthoben, die die Grossmächte plagen. Eine gross angelegte strategische Offensive kommt wahrscheinlich kaum in Frage. Es braucht daher keine Langstreckenbomber, keine interkontinentalen Ferngeschosse, keine Kernwaffen und keine vorgeschobenen Basen. Diese Vorteile auf militärischer Ebene werden jedoch durch die politische und geographische Lage wieder zunichte gemacht. Und anstelle der Sorgen, deren das Land enthoben ist treten wesentlich ernstere Probleme, welche die Sicherheit des jüdischen Staates seit seiner Gründung begleitet haben. Israel befindet sich seit jeher in der Situation einer belagerten Festung, doch haben die technischen Entwicklungen der Waffenindustrie, auf die hingewiesen wurde, sowie die neuen politischen Konstellationen, die sich im Nahen Osten zusammengeballt haben, zu einer weiteren Verschärfung der Sicherheitslage geführt.

Die relative Ruhe, die an Israels Grenzen seit einigen Jahren herrscht, hat in breiten Kreisen der Bevölkerung die tatsächlichen Gefahren, an denen sich nichts geändert hat, in Vergessenheit geraten lassen. Es hat sich im Laufe der letzten Jahre eine gewisse Schwerfälligkeit eingeschlichen, die volle Tragweite der militärtechnischen Entwicklungen, deren Zeugen wir sind, zu begreifen. Diese Schwerfälligkeit kann für die Landessicherheit auf lange Sicht zu einem Gefahrenfaktor ersten Ranges werden. Ausserdem besteht immer noch der Irrglaube — und manchmal findet man ihn sogar in führenden Kreisen der Sicherheitsbehörden —, dass man durch ein besseres menschliches Potential, und im Ernstfall mit einigen Kniffen und Ersatzmöglichkeiten in der Lage wäre, sich durchzusetzen. Was die Israelis 1948 zu leisten vermochten, kann im kommenden Konflikt, wenn ein solcher nicht vermieden werden kann, nicht mehr gelten. Im ‚Druckknopf-Krieg' dem wir uns langsam nähern, wird die menschliche Ueberlegenheit der israelischen Streitkräfte vielleicht weiter als Faktor in Rechnung zu ziehen sein, aber als ein Faktor von nur noch zweitrangiger Bedeutung. Eine Landesverteidigung, wie gut geschult und opfermutig auch die Soldaten sein würden, ist heute nur möglich bei Gebrauch modernster Waffen, Verwendung der letzten Kampfmethoden, maximaler Potenzierung von Feuerkraft und Beweglichkeit, unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Neuerungen der Technik.

FOLGEN DER ARABISCHEN AUFRUESTUNG

Eine der ersten Massnahmen, über die die Herrscher der Mitgliedstaaten des geplanten panarabischen Staatenbundes — Aegypten, Syrien und Irak, — Besprechungen führten, war die Möglichkeit einer Koordinierung ihrer Armeen und Stäbe. Es soll hier noch geprüft werden, inwieweit eine solche Koordinierung möglich und sinnvoll sein kann, aber über die Ziele, die sich ein etwaiges vereintes arabisches Militär - Kommando stellen würde, kann kein Zweifel bestehen. Wenn die Vereinheitlichung der arabischen Heere verwirklicht werden wird, dann nur, um diese gestärkte Militärkraft so bald wie möglich gegen den „Erzfeind", gegen Israel, einzusetzen.

In Kairo wurden die ersten vorbereitenden Unterredungen über den oKoordinierung der Armeen der drei Staaten kürzlich eingeleitet. Es steht aber noch nicht fest, was von den drei Ländern unter diesem Begriff verstanden wird. Ist an einen gemeinsamen Stab und gemeinsame Einsatz - Möglichkeiten der Truppen im Notfalle gedacht? Will man von einem den drei Stäben übergeordneten Hauptquartier aus die Entwicklung der drei Armeen leiten, wobei auch gemeinsame Uebungen der drei Armeen erfolgen könnten? Oder hofft man sogar, eine einheitliche Armee, mit einem einzigen Stab, unter Standardisierung der Waffen und des Trainings, aufzustellen? Zweifelsohne bestehen in diesen Grundfragen noch ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Partnern des geplanten Staatenbundes.

Wie aber auch die Koordinierung aussehen wird, feststeht auf jeden Fall, dass die drei Staaten über ein militärisches Potential verfügen würden, das der Zahal nicht nur zahlenmässig, sondern auch in der Aufrüstung weit überlegen ist. Aegypten, Irak und Syrien zusammen würden ein ständiges Heer von 300.000 Mann haben, mit weiteren 150.000 Mann in der ersten Reserve. Diese Armee würde über mindestens 2.000 moderne Tanks, Hunderte von Kampfflugzeugen und wahrscheinlich auch über ein Netz von Raketen und Ferngeschossen verfügen, d. h. über das Vielfache der Waffen ähnlichen Typs, die Zanal einsatzbereit hätte.

EIN ALLARABISCHES HEER

Die Möglichkeit, diese Kräfte tatsächlich rationell zu verwenden, hat jedoch eine Reihe von Voraussetzungen, die bei weitem noch nicht gegeben sind.

Die grösste Schwierigkeit für den gemeinsamen operativen Einsatz der Heere von Aegypten, Irak und Syrien ist geographischer Natur. Der Mangel einer Landbrücke zwischen Aegypten und seinen Verbündeten, mit anderen Worten die zumindest vorläufig noch bestehende Unabhängigkeit Transjordaniens, erschwert die tatsächliche Zusammenarbeit und den etwaigen künftigen gemeinsamen Einsatz der drei Heere fast bis zum Unmöglichen. Aegypten hat bei dem Feldzug im Jemen bewiesen, dass es fähig ist, Verbände in Brigaden-Stärke auf dem Luftweg und per Schiff auf Hunderte von Kilometern Entfernung in den Kampfsektor zu bringen und den Nachschub dieser Truppen zu sichern, aber im Falle eines Israel-Feldzuges wäre ein solches Unternehmen zweifelsohne wesentlich schwieriger, wenn nicht gänzlich undurchführbar.

Auch auf dem Gebiet der Organisation würden der geplanten Koordinierung oder Vereinheitlichung gewaltige Schwierigkeiten im Wege stehen. So ist der ägyptische Generalstab auf vier verschiedenen Abteilungen aufgebaut, während der irakische Stab seine Arbeit auf zwei Abteilungen aufteilt. Die Armeen der drei Länder sind zwar alle zum Grossteil mit sowjetischen Waffen ausgerüstet, aber während Aegypten und Syrien zur sowjetischen Kampf Doktrin übergegangen sind, gilt im irakischen Heer immer noch die traditionelle westliche Doktrin, die auf gänzlich anderen strategischen und operativen Prinzipien basiert. Auch im Trainingsniveau der drei Armeen bestehen wesentliche Differenzen. (Die ägyptische Armee ist bei weitem die fortgeschrittenste, während die irakische Armee in Ausbildung und optimalem Einsatz der Waffen noch stark im Rückstand ist).

Selbst im Falle eines tatsächlichen Uebereinkommens über die Koordinierung der Streitkräfte der drei arabischen Staaten, muss aus den hier erwähnten technischen Gründen mit einer langen Zeitspanne gerechnet werden, bevor eine panarabische Armee aufgestellt und einsatzbereit sein wird. Es kann jedoch nicht geleugnet werden, dass inzwischen jede auch nur beschränkte militärische Zusammenarbeit zwischen den drei arabischen Staaten eine weitere Gefährdung der Sicherheit Israels bedeutet.

★

Politische Tatsachen, geographische Lage und die technischen Entwicklungen der letzten Jahre stellen die israeliscehn Streitkräfte heute und in den kommenden Jahren vor enorme Anforderungen, die die Aussichten auf eine wirksame Verteidigung wenn nicht problematisch, so doch wesentlich schwieriger als bisher machen.

Israel wird niemals in der Lage sein, die arabischen Staaten tatsächlich zu besiegen. Es darf im besten Falle nur damit rechnen, seine eigene Niederlage zu verhindern. Ein Erfolg über die arabischen Heere kann deshalb nur ein provisorisches Zwischenspiel sein. Der Sinai-Feldzug hat bewiesen, dass die Israelis vielleicht einen Feldzug gewinnen, die Früchte dieses Feldzuges jedoch nicht geniessen können. Deshalb muss die Sicherheitspolitik auch in Zukunft weitgehend auf die Vermeidung eines neuen Konfliktes orientiert sein. Der Aufbau einer Streitmacht, stark genug, um einen ständigen Abschreckungseffekt darstellen zu können, muss sozusagen die erste Verteidigungslinie Zahals bleiben. Israel muss sich aber zugleich bewusst sein, dass selbst eine glaubwürdige Abschreckungsmacht nicht auf jeden Fall ausreichen wird, und dass die Entwicklungen im Mitteiost-Raum und in unserem Zeitalter eine neue militärische Auseinandersetzung mit der arabischen Welt wahrscheinlich, wenn nicht sogar unvermeidlich machen.

Deshalb müssen sich die Israelis auch in Uebergangsperioden der anscheinenden Entspannung der Tatsache bewusst bleiben, dass sie ihr ganzes Sinnen und Trachten daran setzen müssen, einen etwaigen Angreifer (oder einen Feind, der einen Angriff plant) zu schlagen, blutig und vernichtend zu schlagen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn sie ihre Armee so organisieren und bewaffnen, dass sie nicht nur in der Lage ist, sich zäh und verbissen zu halten, sondern in erster Linie mit starken mobilen und feuerkräftigen Verbänden auch hart zuzuschlagen und auf feindlichem Gebiet eine positive Entscheidung zu erzwingen.

Wachsamkeit und Bereitschaft

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte, die Antwort auf Nassers Ankündigung, er treffe „Vorbereitungen, um Palästina von den Zionisten zu befreien", würden andere Vorbereitungen sein. Eshkol sprach im Klub der Presse im Sokolow-Haus. Er äusserte, man mache ihm des öfteren den Vorwurf, dass er zuviel von Frieden spreche, doch dies schliesse den Zustand der Wachsamkeit und Bereitschaft nicht aus.

Der Ministerpräsident, der das Abkommen in Moskau über das teilweise Verbot der Atomversuche begrüsste, erklärte, man müsse dieses als „ein Tor betrachten, das zu einer Verständigung zwischen den Länderblocks führen könne, doch es sei abzuwarten und zu sehen, ob diese Uebereinkunft irgendeine Beziehung mit der Lage im Mittelosten habe." Eshkol fügte hinzu, Israel habe verschiedentlich versucht, zu einer Besserung der Beziehungen mit der Sowjetunion zu gelangen, doch „kein Gehör" gefunden. Desgleichen betonte er, dass Israel wiederholt Rotchina gegenüber seinen guten Willen bekundet habe, „aber wir haben auf eine positivere Haltung zu uns gewartet, und wir warten weiter."

Auf eine an ihn gestellte Frage antwortete er: „Unsere Erfahrung und auch die jüngsten Unterhaltungen in Moskau bilden einen Grund mehr für uns, dass wir für direkte Verhandlungen mit den Arabern eintreten." Auf eine andere Frage entgegnete er, dass direkte Gespräche bessere Früchte zeitigen. „Ich kenne keine bessere Lösung für das arabisch-israelische Problem als direkte Unterhandlungen", versicherte er. (ITA)

Jüdische Auswanderer

New York. — Von den 9.300 jüdischen Männern, Frauen und Kindern, die im Jahre 1962 vom United Hias Service unterstützt und wiederangesiedelt wurden, kamen 46 % nach den Vereinigten Staaten, wie James P. Rice, der Direktor der Exekutive des Hias erklärte.

Die Zahl 9.300 stellt eine 30prozentige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr dar. Die restlichen 54 Prozent wurden vom Hias in Kanada, Brasilien und Australien angesiedelt. Rice wies darauf hin, dass der Lufttransport von Juden und Nichtjuden aus Kuba während der kubanischen Krise im vergangenen Oktober praktisch unterbrochen wurde. Eine beträchtliche Zahl von Juden, die auswandern möchten, ist noch in Kuba verblieben. Ihnen sei der Hias bereit zu helfen, wenn und inwieweit die Umstände dies gestatten würden. (ITA)

Bericht über Diskrimination

Washington. — Obwohl die Möglichkeiten auf dem Stellungsmarkt für Juden in den letzten 25 Jahren in der Bundeshauptstadt sich erheblich gebessert haben, „existiert auch heute noch eine beträchtliche Diskrimination gegen die Juden bei Anstellungen für leitende Posten in Versicherungs - Gesellschaften, Banken, Sekretariaten und Büros". Diese Feststellungen sind in einem Bericht enthalten, den der Präsident des Nationalcomités für Diskrimination bei Anstellungen, Myer Freyman, der Beratenden Kommission des Distrikts von Columbia unterbreitete. (ITA)

Antisemiten verhaftet

London. — In der polnischen Stadt Drzerdzeniw wurden mehrere Personen verhaftet, die öffentlich antisemitische Aeusserungen gemacht hatten. Der Vorfall ereignete sich in dem besuchtesten Café der Stadt, „Mekka", in dem einige Polen beleidigende Angriffe gegen die Juden im allgemeinen richteten und schliesslich einige an einem Nebentisch sitzende Juden anpöbelten. Unter den Juden an diesem Tisch befand sich ein Herr Turbiner, der Geschäftsführer des Lokals, sowie ein Herr Goldberg, Mitglied der Kooperative, der dieses Café gehört.

Die antisemitischen Rowdies wurden von der polnischen Volksmiliz verhaftet. Der Staatsanwalt von Wroclaw hat ein Verfahren zur Untersuchung des Falles eingeleitet. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831